

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1900**

53 (4.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-493408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-493408)

# Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellung an entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Dringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:  
für das Herzogtum Oldenburg 10 S., für das Amtland 15 S.  
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Söhne in Zeitz.

## Zeveländische Nachrichten.

№ 53

Sonntag den 4 März 1900.

110. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

Die am 24. Februar 1900 ausgegebene Nummer 7  
des Reichsgesetzblattes enthält:

Verordnung zur Ausführung des Gesetzes, betreffend  
die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und  
den Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrtsvertrag mit  
Zanzibar. S. 39.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht:  
zum 1. April d. J. den Gerichtsschreiber Schüler in  
Bechta als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht Wester-  
stede zu versetzen, und den Gerichtsschreibergehälfen Detken  
in Oldenburg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht  
Bechta zu ernennen.

### \* Oldenburgischer Landtag.

In dem Bericht des Quotenausschusses über den  
Entwurf eines Gesetzes für das Großherzogtum, betreffend  
das Beitragsverhältnis zu den Gesamtausgaben des  
Großherzogtums, heißt es:

Nachdem mit Ablauf des Jahres 1899 die sechs-  
jährige Quotenperiode beendet ist, hat nach Artikel 195  
§ 3 des Staatsgrundgesetzes für die nächsten sechs Jahre  
wiederum eine Festsetzung des Beitragsverhältnisses der  
drei Landesteile des Großherzogtums zu den Gesamtaus-  
gaben desselben auf gesetzlichem Wege stattzufinden.  
Diesen Zweck verfolgt der vorgelegte Gesetzentwurf.

Das Beitragsverhältnis ist nach den Bestimmungen  
des Staatsgrundgesetzes „in Berücksichtigung der Steuer-  
kräfte sowie des Domainialvermögens jeder Provinz nach  
den inzwischen gemachten Erfahrungen“ zu bemessen.  
In welcher Weise der Ertrag des ausgegebenen Kron-  
guts auf die Beitragsquote jeder Provinz in Anrechnung zu  
bringen ist, wird in Artikel 180 § 3 des Staatsgrund-  
gesetzes bestimmt.

In der Vorlage sind nun die Ergebnisse der Er-  
mittlungen, welche über die zeitigen Verhältnisse der drei  
Landesteile angestellt sind, mitgeteilt und wird hiernach

unter Berücksichtigung der verfassungsmäßigen Bestimmungen  
beantragt, daß zu den Gesamtausgaben des Großherzog-  
tums für die nächste Quotenperiode beizutragen haben:

das Herzogtum Oldenburg	79 1/2 Prozent,
„ Fürstentum Lüneburg	13 1/2 „
„ Fürstentum Birkenfeld	7 „

Das vorstehende Beitragsverhältnis ist festgesetzt  
unter der bisher beachteten günstigeren Behandlung der  
Fürstentümer, worauf in der Vorlage wiederholt hin-  
gewiesen wird und welche von dem Herrn Regierungs-  
bevollmächtigten im Ausschusse mit der größern Leistung-  
sfähigkeit des Herzogtums und mit dem Umstande motiviert  
wurde, daß in letzterem der Sitz der Zentralbehörden sei.

### Politische Uebersicht.

**Berlin, 2. März.** Die Budgetkommission des Ab-  
geordnetenhauses hat gestern Abend die im Etat der Bau-  
verwaltung geforderten Beträge zum weiteren Ausbau des  
Emder Außenhafens und zur Vertiefung der Fahrinne der  
der Unterems nach längerer Debatte bewilligt.

**Berlin, 2. März.** Der Reichstag erledigte in  
raschestem Tempo, ohne daß es zu größeren Debatten  
kam, den ganzen Marineetat in zweiter Lesung und beriet  
in Verbindung damit in zweiter Lesung den Etat für  
Kiautschou. Dieser wurde jedoch, da Abg. Richter es so  
wollte und das beschlußfähige Haus sich fügen mußte,  
nachträglich an die Budgetkommission verwiesen. Zum  
Marineetat ward der Antrag Stockmann, der die Re-  
gierung auffordert, die Beitragspflicht der Reichsbetriebe  
zu den Kommunalsteuern grundsätzlich festzustellen, ange-  
nommen. Deesgleichen gelangten mehrere Resolutionen zur  
Annahme.

Heute Abend 7 Uhr fand im königlichen Schlosse  
die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem Orden  
vom Goldenen Vliese statt. Anschließend hieran war  
beim Kaiser in der Bildergalerie des Schlosses Festsofel.

**Italien, Rom, 2. März.** Der Papst empfing  
heute an seinem 90. Geburtstag und 22. Jahrestage  
seiner Erwahlung die Kardinele und die übrigen hohen  
geistlichen Würdenträger. Kardinal Dreglia hielt eine

Ansprache, worin er Gott danke, daß dieser dem Papst  
ein so langes Leben geschenkt habe. In seiner Antwort  
erklärte der Papst die Kundgebungen zur Giordano Bruno-  
feier für nicht römisch, wenn diese auch in Rom statt-  
gefunden hätten, und richtete an Alle die Aufforderung,  
Gott zu bitten, daß er dem blutigen Kampfe in Südafrika  
ein Ende mache. Schließlich gab er den Versammelten  
seinen päpstlichen Segen. Der Papst, der sich des besten  
Wohlsens erfreut, hielt später einen längeren Empfang.

**Rußland, Petersburg, 1. März.** Der Finanz-  
minister giebt bekannt, daß die allgemeine Zuckerproduktion  
der bevorstehenden Campagne im ganzen Reiche auf  
540 014 708 Pud normiert ist, davon 35 500 000 Pud  
für die Bedürfnisse des innern Marktes, so daß ein Ueber-  
schuß von 1 851 470 800 Pud verbleibt.

Die deutsche St. Petersburger Zeitung meldet: Eine  
Gesellschaft der persischen Eisenbahnen wird sich voraus-  
sichtlich in allernächster Zeit in Petersburg konstituieren.  
Es sieht ziemlich fest, daß einer der persischen Häfen  
unter ähnlichen Bedingungen wie Port Arthur gepachtet  
werden wird.

**Türkei, In Beirut, Jerusalem und Smyrna** sind  
am 1. März deutsche Postämter und in Pera eine Zweig-  
stelle des deutschen Postamts in Konstantinopel eröffnet  
worden.

**Amerika, Washington, 28. Febr.** Die Staats-  
schuld weist im vergangenen Monat eine Abnahme von  
6 750 168 Dollars auf. Der Barbestand des Schatzamts  
beträgt 1 098 457 040 Dollars.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 2. März. In einem Artikel der Times  
wird ausgeführt, man dürfe mit gutem Glauben das Ver-  
trauen hegen, daß England am letzten Wendepunkt des  
Krieges angelangt sei. Der Vormarsch der Engländer  
auf Bloemfontein in Verbindung mit der Vorwärts-  
bewegung von der Südgrenze her scheint die mili-  
tärliche Lage angezeigt. Unsere größte Sorge, heißt es  
in dem Artikel weiter, scheint die Beschaffung von frischen  
Pferden in großer Anzahl zu sein. Wir werden aber  
wahrscheinlich für mehr als für die Beschaffung frischer

### Eva Siebeck.

Roman von Bertha von Suttner.

(Fortsetzung.)

Ralph Siebeck fuhr fort: „Und die Fürstin? Die  
war eine große Schönheit. Ganz Wien lag auf den  
Knien vor ihr. Führte großes Haus — Tonangebende  
der Mode — hat sich ziemlich viel den Hof machen  
lassen. Du mußt wissen, wenn man einer unauffällenden,  
in bescheidenen Verhältnissen lebenden Frau einen Lieb-  
haber nachweisen kann, so giebt das der Gesellschaft will-  
kommenen Anlaß, ihre strengen Tugendgrundsätze zu be-  
zweifeln und die Schuldige herauszuweisen; sind aber  
die Liebhaften einer hochstehenden, in der Mode  
lebenden Frau so mannigfaltig, daß sie sich gar nicht  
mehr aufzählen lassen, dann wird mit verständnisvoll-  
nachichtigem Lächeln die Phrase in Umlauf gebracht, die  
So und So läßt sich viel den Hof machen — und das  
hat weiter nichts Ehrenrühriges an sich. Auch der Gatte  
erscheint in keinem schiefen Lichte. Einen beglückten Neben-  
buhler müßte er allerdings umbringen — das forderte  
die „Welt“ — aber Hekatomben? Dazu hat er nicht  
Zeit, zumal wenn er Minister und Reichsrat und Partei-  
führer und Besitzer großer Ländereien ist. Er vertritt die  
höchsten Staatsinteressen — sie amüsiert sich, es ist alles  
in der Ordnung. Nun — jetzt ist das vorbei; Fürstin  
Dürenberg hat weiße Haare — das Hofmachenlassen ge-  
hört der Vergangenheit an, und wer davon erzählt, hat  
nicht das Bewußtsein, „böse Zunge“ zu sein — ich auch  
nicht in diesem Augenblicke, sondern behandelte nur zeit-  
geschichtlichen Sinn. Und nun die Schwägertochter —  
die interessante Wiwa? Eine Russin. Dürenbergs ältester  
Sohn, Graf Hugo, welcher der Botschaft in Petersburg

zugeteilt war, vermählte sich dort mit einem Ehrenräulein  
der Zarin — der hier anwesenden Wiwa Mikaelowna.

Vor sechs Jahren ist Graf Hugo gestorben, und die junge  
Witwe bringt alljährlich ein paar Monate bei ihren  
Schwiegereltern zu. Die übrige Zeit fliegt sie — in  
Begleitung einer alten russischen Verwandten — in Paris  
und Petersburg, Nizza und Vivadja herum. Vergnügungs-  
süchtig und romanhast ist sie, höchst launenhaft; bald von  
schwarzer Melancholie, bald von ausgelassener Lustigkeit.

Ein gutes Ding, im Grunde genommen; große Zier-  
freundin; besitzt unzählige Hunde und Pferde, mit welchen  
allen sie auf freundschaftlichem Fuße verkehrt; Menschen-  
freundin ist sie dabei auch — leidenschaftliche Kranken-  
pflegerin; wo es etwas zu warten, zu medizinieren, zu  
verbinden giebt, da ist sie gleich zur Hand. Für jedes  
Geld hat sie Herz und Beutel offen. Sie ist auch  
Künstlerin in manchen Stunden — nicht ausdauernd.  
Wenn sie der Raptus erfaßt, so macht sie sich ein oder  
zwei Wochen lang fieberhaft an die Arbeit und malt und  
meißelt ohne Rast — jedoch nur Tierstücke, Hunde und  
Pferde in allen erdenklichen Stellungen. Wenn Du nach  
Dornegg kommst, wird sie Dich ihre Studien wohl sehen  
lassen. Sie ist nicht ohne Talent; nur haben alle ihre  
Hunde einen Gesichtsausdruck, so weise und nachdenklich,  
wie Minervas Gule, während ihre Pferde sämtlich schalf-  
haft zu lächeln scheinen. Sie liest viel, aber ohne Aus-  
wahl — am liebsten französische Romane gewagten In-  
halts, und wenn man ihr ein Buch empfiehlt, so fragt  
sie: „Ist Wiwe drin?“ Abergläubisch ist sie wie eine  
Steppenbäuerin; den heiligen Alexander Newsky betrachtet  
sie als ihren untrüglichen Schutzpatron; das hinderte  
aber nicht, daß sie in Paris den Umgang des Keplers  
Renan aufsuchte und ganz entzückt ist von diesem „reizen-  
den“ Akademiker. Nicht viel Folge in den Ideen, mit  
einem Wort, aber sehr empfänglichen, lebhaften — nur  
zu lebhaften Geistes. Kein so ruhiges, lares, gleich-

gewichtiges Wesen, wie das Deine mir zu sein scheint,  
Ewinka.“

Eva blinnte dankend zu dem Sprecher auf, aber mit  
einem leisen verneinenden Kopfschütteln — sie fühlte sich  
durchaus nicht so ruhig, so ins Gleichgewicht gebracht,  
wie Ralph ihr dies zutraute.

Dieser fuhr fort:

„Gräfin Wiwa besitzt auch ein Kind — aber ihr  
Mutterinn ist nicht stark entwickelt. Ihr Knabe, der  
Dürenbergsche Majoratserbe, wurde von den Großeltern  
völlig in Beschlag genommen. Er ist das ganze Jahr  
bei ihnen. Für die reiseliiebende Wiwa ist diese Einrich-  
tung viel bequemer. Uebrigens ist der kleine Sergei —  
er zählt jetzt neun Jahre — das schlimmste Kind, das  
man sich denken kann. Und häßlich und strophulös,  
glaube ich — kurz, man kann sogar eine Mutter ent-  
schuldigen, ein solches Geschöpf nicht besonders lieb zu  
haben.“

„Mangel an Schönheit und Gesundheit würde mir  
ein Kind nur desto rührbarer und darum vielleicht um  
so teurer machen,“ widersprach Eva, „und was das  
Schlimmsein anbelangt, so trägt vielleicht die Vernach-  
lässigung von Seiten der Mutter die Schuld daran.“

„Du fannst Recht haben. Die Großeltern verderben  
den Kleinen. Sein Rang als künftiges Haupt des er-  
lauchten Hauses läßt ihnen solchen Respekt ein, daß sie  
alle seine Unarten angehen lassen. Ach — überhaupt  
— wie wenig Leute haben von Erziehung einen Be-  
griff! — Höchstens, daß sie ihre Kinder großziehen, aber  
erziehen?“

Ein Gedanke flog Eva durch den Sinn: Hast Du  
No — begann sie, aber bei dieser Silbe brach sie mit  
einem Hüpfen ab. Ralph hatte jedoch verstanden.

„Ob ich Deinen Mann erzogen? — Nein. Ein-  
für allemal: nein. Doch auf Dürenberg zurückzukommen  
— Wiwas Gatte war nicht der einzige Sohn. Es ist

Pferde sorgen müssen. Wir haben weiter große Erfolge zu erringen, weil sie errungen werden müssen.

Die Morning Post schreibt: Der Entsatz von Labyrinth nach Uebergabe Cronjes hat die Lage völlig geändert. Wahrscheinlich eilt jetzt das Gros der Armeesouberts nach Pretoria, welches, was nicht im mindesten zu bezweifeln ist, einer längeren Belagerung widerstehen kann. Präsident Krüger kann möglicherweise sich zu diesem Schritt entschließen, in der Hoffnung, daß, je länger diese anhält, desto eher sich die Möglichkeit bietet, daß irgend- wie etwas zu seinen Gunsten geschieht. Wenn aber Krüger das Volk, das er angegriffen, noch nicht richtig verlehrt, so ist es wahrscheinlich, daß Europa es verstehen wird, andernfalls würden wir schon früher den Versuch einer Mobilisation gehabt haben.

## Gegendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag

am Sonntag den 4. März, abends 8 Uhr.

## Aus dem schönen Italien.

(Mit 64 Lichtbildern.)

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

## Korrespondenzen.

**Jever, 3. März.** Es möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß die in Aussicht genommene Kün- stlerkonzert im Adler stattfinden wird, und zwar Montag den 5. März, Anfang 8 Uhr. Die Musikvorträge der Bigener- kapelle sollen in der That ganz hervorragend sein; durch die Mitwirkung des Opernsängers Herrn Sieber erfährt das Konzert eine angenehme Abwechslung. Die Gesells- chaft kann hier nur einmal auftreten.

**Jever, 3. März.** In der Vertreterversammlung des Verbandes der oldenburgischen Besatzungskräfte ist beschloffen worden, die Verbandsausstellung in diesem Jahre in Brake abzuhalten.

**Hilfskästen für Radfahrer.** Vor kurzem nahmen wir Gelegenheit, die Radfahrer darauf aufmerksam zu machen, welche Vorteile ihnen durch die Mitgliedschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes erwachsen. Wie wir heute erfahren, liefert der D. R. B. in diesem Jahre den Bundes-Gasthäusern und Bundes-einkaufsstellen — dieselben sind kenntlich durch gelbes Schild mit der Aufschrift „Deutscher Radfahrer-Bund“ — Hilfskästen für Rad- fahrer. Diese enthalten alle für das Rad im Gebrauch und im Falle kleinerer Unfälle erforderlichen Werkzeuge und Ersatzteile. Luftpumpen u. werden dem Mitgliede unentgeltlich zur Verfügung gestellt, während Ersatzteile zu geringem Preise abgegeben werden. Gewiß wird diese Einrichtung von allen Radfahrern freudig begrüßt werden und dem Bunde weitere Mitglieder zuführen.

**Die Hydra-Komponis** und die Gutscheine ähnlicher Art werden noch immer in großen Mengen unter das Publikum zu bringen gesucht. In der Schweiz ist dieses Verkaufssystem von allen Kantons-Regierungen verboten worden. In Deutschland ist, wie die Deutsche Uhrmacher-Zeitung berichtet, gleichfalls eine umfassende Bewegung zur Erzielung einer gesetzlichen Eindämmung dieses sogenannten Schneeball-Verkauf-Systems im Gange und auch bereits durch das Großherzoglich Badische Bezirksamt in Säckingen eine amtliche Warnung vor dem Ankauf und dem Vertrieb derartiger Gutscheine erlassen worden. Be-

ein zweiter da, Du wirst ihn auch kennen lernen. Gegen- wärtig ist er in Prag — doch im Herbst, zur Jagdzzeit, kommt er gewöhnlich auf ein paar Wochen nach Dornegg. Ein lebenswüthiger, verführerischer Mensch — unge- heures Glück bei Frauen.

Die Flügelthüren zum Speiseaal wurden geöffnet, und die alte Gräfin Siebeck nahm des Fürsten Arm. Ralph mußte seine Schwiegertochter stehen lassen und sein Geleite der Fürstin anbieten, während die Ehre, Gräfin Luaba zu führen, dem mittlerweile hinzugekommenen Robert zufiel.

Freue schob Evas Arm unter den ihren. „Komm Du mit mir, Eva — wir wollen auch mit einander beim untern Tischende sitzen, nicht? Dort oben, wo die pompöse alte ministerielle Durchlaucht haust, geht es gar so heiß und öde zu — da spricht man nur von innerer und äußerer Politik.“

Aber dieses Vorhaben ward vereitelt. Eva, als die eben erst heute in ihr neues Heim eingezogene Schwieger- tochter, war noch ein viel zu gefeierter Gast, um an dem untern Ende des Tisches Platz nehmen zu dürfen. Die Sätze waren schon zum Voraus b. stimmt, und Eva wurde an die Seite des Fürsten gewiesen. Ralph, zwischen den beiden fremden Damen, saß Eva schräg gegenüber; an der anderen Seite Luaba befand sich Robert. Die junge Gräfin unterließ sich viel angelegentlicher mit dem Vater als mit dem Sohne Siebeck. Einen Augenblick fuhr es durch Evas Sinn: „Wer weiß, ob diese Luuffin nicht deine Schwiegermutter werden wollte — werden wird?“ — Aber, nein — die Art und Weise, wie Ralph von ihr gesprochen, deutete auf eine solche Möglichkeit nicht hin.

(Fortsetzung folgt.)

sonders sollen es minderwertige Uhren sein, die nach dem neuen, die Allgemeinheit stark schädigenden System an vertrauensfähige Käufer abzugeben gesucht werden.

**Sir das Vorbereitet im Konzerthause** morgen Sonntag ist ein ganz großartig humoristisches Konzertprogramm festgesetzt worden. Die Kapelle des Herrn Wöhler führt uns für eine brillante Ausführung, umsonst darf der Besuch des Konzerts mit Recht empfohlen werden. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg. **± Ende, 3. März.** Der Landbriefträger a. D. Lietzen hiesig, fiel gestern Abend so unglücklich durch die Wadenkante, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Oldenburg, 2. März.** In der am 1. März er- statteten Sitzung des Aufsichtsrats der Oldenburger Bank legte die Direktion den Abschluß für das Jahr 1899 vor. Auch im verfloffenen Jahre ist die Entwicklung der Bank wieder eine recht günstige gewesen. Das Jahres- resultat gestattet die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % auf das erhöhte Aktien-Kapital von Mk. 1.400.000, — während für das Jahr 1898 7 % auf ein Aktien-Kapital von nur Mk. 600.000, — zur Auszahlung gelangten. Die ordentliche Generalversammlung wird Ende dieses Monats stattfinden.

**Oldenburg.** Die Jugend spielt noch immer mit Vorliebe „Engländer und Buren“. Dabei ist es am Mittwoch zu ersten Unfällen gekommen. Der letzte Miß- erfolg der Buren in Transvaal mußte natürlich auch bei unsrer lieben Jugend seine Wirkung äußern. In großer Zahl hatten sich gestern die kämpfenden Parteien im Heiligengeisthofviertel versammelt. Die „Engländer“, die sonst immer Prügel bekommen hatten, siegten diesmal, wobei die „Buren“ derart geschlagen wurden, daß einer von ihnen einen Rippenbruch, ein anderer eine ziemlich bedeutende Kopfwunde davontrug. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Wie es heißt, sollen die „Engländer“ bei dem Kampfe dicke, mit Nägeln versehene Knüttel benutzt haben. Bei einer solchen Ausartung des harmlosen Spieles ist ein Einschreiten dringend geboten (Nachr.)

**Barrel, 2. März.** Das Hotel Eholo wurde gestern an Herrn N. Bogmann aus Hannover verkauft. Der An- tritt erfolgt zum 1. Mai. Der Kaufpreis beträgt 37.500 Mk. Herrn V. geht der Rest eines tüchtigen Wirtes voraus. Derselbe beabsichtigt mit dem Hotel auch ein erstklassiges Restaurant zu verbinden. (Wem.)

**Brake.** Am Mittwoch Abend wurde Brake schon wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der „Vereinigung“. Die Turnerfeuerwehre war mit ihrer Spritze rasch am Platze, doch war vom Feuer wenig zu sehen. Auf dem Boden war so dichter Rauch, daß sich kein Mensch hinauf wagen durfte. So blieb denn nur der Angriff vom Dache aus übrig. Als man hier ein Loch geschlagen hatte, schlugen die hellen Flammen heraus, die aber bald vom Wasser erstickt wurden. Der Brand hat zu dem Glück eist geringe Ausdehnung gewonnen, so daß es der Turnerfeuerwehre sehr rasch gelang, das Feuer zu dämpfen. Da schon vor etwa 14 Tagen in dem im Garten der „Vereinigung“ befindlichen Paddock, worin Körbe, Kisten und dergleichen lagern, auf noch nicht auf- gekläarte Weise Feuer ausgebrochen war, das jedoch sofort durch einige Eimer Wasser gelöscht werden konnte, auch auf dem Hausboden nur selten jemand zu thun hat, so veranlaßt man böswillige Brandstiftung. (W. B.)

**Wilhelmshaven, 2. März.** Ueber die Anord- nungen für den am Montag zu erwartenden Besuch S. M. des Kaisers verlautet noch folgendes: S. M. der Kaiser wird am Sonntag Abend mit dem Hofzug Berlin verlassen, am Montag Morgen gegen 8 Uhr Bremen passieren und in Oldenburg kurz vor 9 Uhr eintreffen. Um 10.35 Uhr wird der Kaiser von Oldenburg die Reise hierher fortsetzen. Nach der Ankunft hieselbst fährt der Kaiser zum Exerzierchuppen in der Offiziersstraße, wo- selbst die Vereidigung der im Februar eingestellten Rekruten der Matrosen- und West- Division stattfindet. An die Vereidigung schließt sich ein Frühstück im Offizierskasino. Später wird eine Besichtigung der West vorgenommen werden. Die Rückreise von hier nach Bremen erfolgt nicht mit der Bahn, sondern an Bord des neuen Linien- schiffes Kaiser Wilhelm II. Nach der Ankunft in Bremen wird der Kaiser im Kaiserlichen Embaj einnehmen. — Vorauszusehend wird S. K. S. der Erbgroßherzog von Oldenburg der Kaiser hierher begleiten.

**Emden, 2. März.** Das Bürgervorsteherkollegium nahm den Magistratsantrag zur Erbauung von 96 Hafens- arbeiterwohnungen durch eine Anleihe von 300 000 Mk., wovon 250 000 Mk. auf die Hamburg-Amerikanische ent- fallen, an, falls die Regierung hier noch ebenso viel Wohnungen erbaut.

## Vermischtes.

**Salberstadt, 2. März.** In einem vom Zirkus Jansky gemieteten Stalle brach gestern Abend um 11 Uhr Feuer aus, wobei 11 Zirkuspferde umkamen. Die übrigen wurden gerettet.

**Ein seltsames Eisenbahnunglück** hat sich in Deutsch-Eth (Rothringen) ereignet. Dort fuhr Dienstag Mittag die Maschine eines Zuges, der abgehen sollte, mit dem Packwagen infolge falscher Weichenstellung auf eine

im Maschinenschuppen stehende Maschine. Diese wurde durch die Mauer in die Wohnung des Maschinenputzers gedrückt, in der sich dessen Kinder befanden. Ein Kind wurde sofort getötet, ein anderes verletzt. Beide Maschinen sind erheblich beschädigt. Der Stationsvorsteher wurde bei den Aufräumungsarbeiten ebenfalls verwundet.

**Trefel, 2. März.** Die ganze Nacht hindurch wütete hier ein Sturm, der von einem Temperaturfall von 12 auf 0 Grad begleitet war. Bei heftiger Boro, Schneegestöber und Wetterleuchten war die See stürmisch. Die außerordentliche Kälte dauert an.

**Englische Damen an der Front.** Daß eine bedeutende Zahl englischer Damen sich an der Front be- findet, ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß die Blüthe des englischen Adels in der regulären Armee und unter den Freiwilligen oder Yeomen eingereiht ist. In Kimberley befindet sich die älteste Tochter des Lord Peel, an der Seite ihres Gatten Mr. Maguire. Seit einigen Wochen weilt ihr Bruder, der Honourable M. Peel im Lager des Lord Methuen am Modderfluis, um beim Ent- satz von Kimberley der erste zu sein, seine Schwester zu begrüßen. Gefährliche Abenteuer hat Lady Sarah Wilson bestritten, unlängst erst ist ihre Verwundung durch einen Bombensplitter in Masfing gemeldet worden, wo die Dame mit ihrem Manne weilte. Lady Sarah Wilson ist die Lieblingschwester des vor einigen Jahren verstorbenen Torydemokraten Lord Randolph Churchill, der dem 20 Jahre jüngeren Mädchen den ersten Unterricht im Reiten und Schießen erteilte. Sie ist eine Angehörige des herzoglichen Hauses Marlborough, das durch mindestens 6 Mitglieder auf dem Kriegsschauplatz vertreten ist. Lady Sarah begleitete ihren Gatten auf einem Jagdzuge in Süd- afrika, als die Nachricht von dem Ausbruch des Buren- krieges sie erreichte. Als Depeschenreiterin für den Daily Mail verließ sie Masfing, trieb sich im Beishuanaland umher, war erst in Sotogoli und dann in Vryburg für das Londoner Blatt tätig, wurde von den Buren gefangen genommen und schließlich gegen einen notorischen Wende- dieb Wilson ausgetauscht. In einem bombenfesten Gemach unter Julius Weils Privathaus empfängt Lady Sarah ihre Freunde zu Zigaretten und Whisky. Ein mir vor- liegendes Bild, so wird der Frankfurter Zeitung aus London geschrieben, zeigt eine schlanke, mädchenhafte Frau mit ledern Gesicht, unter einem die krausen Haare be- deckenden Gainsborough-Hut. Ihre Schwägerin, die Witwe Lord Randolph Churchill, ist als Krankenpflegerin auf dem auf ihre Veranlassung von amerikanischen Damen aus- gerüsteten Spitalschiff Maine. Lady Randolph Churchill ist von Geburt Amerikanerin. Sie ist eine äußerst intelligente und hochgebildete Frau, die in der letzten Zeit sich, als Herausgeberin einer sozialpolitischen Zeitschrift befannt gemacht hat, welche Amerika und England einander näher- bringen soll. Als Krankenpflegerinnen sind viele Damen thätig. Die Gattin des Lord Edward Cecil, eines Sohnes des Lord Salisbury, ist in der Kapkolonie in einem Militärspital, während ihr Gatte an der Seite des Obersten Baden-Powell die Verteidigung von Masfina leitet. Lady E. Cecil ist eine Tochter des Admirals Nagle. Auch Lady Henry Bentinck, eine Verwandte des Herzogs von Portland, der auf eigene Kosten ein Feldlazarett ausge- rüstet hat, wirt in Südafrika in der Krankenpflege. Die Schwägerin des Colonialsekretärs, die verwitwete Frau Richard Chamberlain, war eine der ersten Krankenpfle- gerinnen auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz. In Lady Smith befindet sich noch Frau Marling eine ehemalige Ehren- dame der Prinzessin Amelia von Schleswig-Holstein.

**Beskrantz.** Dem Herrn Professor Gräbelsbuer bringt die Studentenschaft an seinem Jubiläumstag einen Fackelzug. Der Zug naht, und die Frau Professorin findet ihren Gatten eifrig in allen Winkeln suchend. „Aber Aurelius, es wird höchste Zeit, — sie kommen! — Was suchst Du denn noch?“ — „Wie Du nur so unlogisch fragen kannst, Emma! — Meine Fackel such ich!“

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. März:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.  
Kirchendorf.  
Kinderlehre.  
Kindergottesdienst nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.  
Beichte und Abendmahl.  
Amtswoche: Pastor Verlage.

## Dapienten-Kapelle.

Sonntag den 4. März:

Vormittag 10 Uhr Predigt.  
Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule.  
Nachmittags 5 Uhr Predigt.  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Predigt.  
Prediger Schnell.

Keine nassen Füße mehr.  
Schmiere dein Schuh- zeug mit

**LAVAL**

dann wird es weich, wasserdicht und dauerhaft überall zu haben in Dosen von 10, 20 und 40 Pfg. Fabr.: Gebr. Meyer, Riedlingen.

Hermann Pefol, Schuhw.-Hbgl.

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

### Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Bant C. Gemei de Bant, ist zu besetzen. Dienstentlohnung 1600 Mk. Bewerbungen sind bis zum 12. März d. J. einzureichen.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der 2. Knabenschule zu Delmenhorst ist zu besetzen. Dienstentlohnung 1420 Mk. inkl. 120 Mk. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 14. März d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1900 Februar 28. Dugend.

Die im März d. J. fälligen Steuern zu Grund- u. Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Sporteln, Gebühren pp. — sind von den Zahlungspflichtigen

- der Gemeinde Sande am 5. März,
- der Bauerschaften Schortens und Großstiem am 6. März,
- der Bauerschaften Roffhausen, Schoof und Abderhansen am 7. März,
- der Gemeinde Cleverns am 8. März,
- der Gemeinden Sandel und Westrum am 9. März,
- der Gemeinden Wiefels und Middoge am 10. März,
- der Gemeinde Tettns am 12. März,
- der Bauerschaft Hoffinger und Johann Meiners Hott am 13. März,
- der übrigen Bauerschaften der Gemeinde Hohenkirchen am 14. März,
- der Gemeinde Minsen am 15. März,
- der Gemeinde Wiarden am 19. März,
- der Gemeinden Wüppels und St. Joost am 20. März,
- der Gemeinde Oldorf am 21. März,
- der Gemeinde Waddewarden am 22. März,
- der Gemeinde Rafens am 23. März,
- der Gemeinde Sengwarden am 26. März,
- der Gemeinde Fedderwarden am 27. März,
- der Gemeinde Accum am 28. März,
- der Gemeinde Wangerooog am 29. März,
- der Stadt Jever — engere Stadt — am 30. März,
- der Stadt Jever — äußeres Stadtgebiet — am 4. April,

und zwar von morgens 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr an die Amtszentrale Jever (Amtsrentmeister Thien) zu entrichten.

Amt Jever, 1900 Februar 27.  
Jedelius.

Zur Verhandlung über die Enteignung und die Feststellung der Entschädigung für folgende in der Gemeinde Oldorf belegene Grundstücke, die zum Bau der Oldorfer Gemeindefehde verwandt sind:

- Trennstücke von den nachbenannten Parzellen der Flur 2 der Gemeinde Oldorf, Eigentümer Ulrich Bernhard Behrens zu Uthhausen, (Art. 6), nämlich von Parz. 97 u. 98: 55 Dum. von Parz. 114: 12 Ar 70 Dum., von Parz. 115: 18 Ar 43 Dum., von Parz. 225: 1 Ar 93 Dum., von Parz. 226: 3 Ar 11 Dum. und von Parz. 227: 2 Ar 01 Dum.,
- Trennstücke von den nachbenannten Parzellen derselben Flur, Eigentümer Eduard Tabaken zu Neuwarfen (Art. 20), nämlich von Parz. 287: 12 Ar 24 Dum., von Parz. 156: 3 Ar 21 Dum. und von Parz. 160: 80 Dum.,

ist Termin auf dem Amte in Jever angesetzt auf **Donnerstag den 15. März d. J. vormittags 11 Uhr.**

In diesem Termine haben die Entschädigungsberechtigten ihre Entschädigungsforderungen und der Entschädigungsverspflichtete seine Gebote bestimmen anzugeben und zu begründen.

Die Beteiligten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in diesem Termin wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben wird die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen der Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung wird verfügt werden. Amt Jever, 22. Februar 1900.  
J. W. Meyer.

Hinsichtlich der auf den 13. d. M. angelegten Schulachtsversammlung zur Wahl des Schulachtsausschusses und sechs Geschwämern wird darauf hingewiesen, daß das Protokoll über die Wahlhandlung mit der Stimmliste nach der Wahl auf 7 Tage zur Einsicht der Stimmberechtigten in der Registratur des Rathhauses offen liegen wird. Jever, 3. März 1900.

Schulorft a. n. b.  
Dr. Büsing.

## Grodenfache.

Die Pächter des Mahnhüttes, vom Pächterflüde Nr. 23 an, sowie die des Schilliger-Außengroden's werden aufgefordert, bis zum 1. April d. J. die Mahnhütten, Bännggräben und Abwässerungsgrüben ordnungsmäßig aufzuräumen. Ferner werden die Pächter daran erinnert, die Nummer an den Pächterstücken zu erneuern und die Ameisenhaufen abzusuchen. Nach abgelaufener Frist wird nach obiger Bekanntmachung die Aufräumung auf Kosten der Sämlingen anderweitig auszuführen werden. Forstmeister, 2. März 1900.

Groden-Aufscher Brenner.

## Gemeindefachen.

Die Unterhaltung der hies. Gemeinde-Fahrwege vom 1. Mai 1900 bis 1. Mai 1901 soll **Samstag den 10. März d. J. nachmittags 6 Uhr** in H. B. Jacobs' Wirtschaft hies. öffentlich minderbefördernd verbunden werden.

Ferner wird abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr das Gemeindegrundstück Block zur Verpachtung aufgesetzt. Cleverns, 1900 März 1. A. W. Janssen, G.-B.

Den Beitrag zur Amtsverbandskasse pro Mai 1899/1900, als 36% der Einkommensteuer, 18% der Gesamtsteuer und vom Grundbesitz à Hektar 35 Pfg., zur Armenkasse 40% der Einkommensteuer, sowie die Hundesteuer pro 1900 werde ich am 8., 9. und 10. März d. J., jedesmal nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in meiner Wohnung erheben. Schortens, 27. Februar 1900.

M. G. Gerdes, Akr.

Die Pflanz der Wegeanlage, pro Hektar incl. Mietwert der Gebäude 50 Pfg., sowie die der Armenbeiträge der Dienstboten liegen auf 14 Tage in Duden's Gasthause hies. für die Beteiligten aus. Sengwarden, 1900 März 4.

G. Eggers, Akr.

## Gemeinde Sillenstede.

Wegen Pflasterung des Mühlenreiter Weges im Dorfe Sillenstede in der Straße von Johann Behrens bis J. M. Delmerichs Hause ist der Verkehr für die nächste Zeit ershwert.

Sillenstede, 1900 März 3.

J. G. Gills, Gemeindevorsteher.

## Schulfache.

Neuende, 1900 März 1.

Für die neue Schule zu Neuengroden soll in Submission vergeben werden:

- die Lieferung von 33 Stück 4stgigen und 6 Stück 2stgigen Schulpulten, sowie von 2 Lehrerpulten nebst Tritten,
- die Lieferung der Turngeräte und Bücherregale,
- die Lieferung von 140 cbm grobkörnigem Horster Kiesand und von 30 cbm Schlacken für den Schulplatz.

Bestick und Bedingungen, sowie Zeichnung und Angabe der verschiedenen Maße der Schulpulte liegen in Eulen Gasthause zu Neuende aus; auch ist daselbst ein Probepult aufgestellt. Versiegelte Offerten mit Preisangabe sind bis Sonntag den 11. März inkl. beim Unterzeichneten einzusenden.

Der Schulvorstand: Pastor Arkenau.

## Kirchenfachen.

Neuende. Die Besitzer von Gräbern auf den hiesigen Friedhöfen werden aufgefordert, das auf ihren Gräbern wuchernde Unkraut und Gestrüpp auszurotten, die Sträucher und Bäume gehörig zu beschneiden, etwaige schadhafte Grabeneinfassungen und Grabenmäler auszubessern oder zu entfernen, überhaupt ihre Gräber und Grabstellen baldigst in einen würdigen Stand zu setzen und darin zu erhalten, widrigenfalls es der Kirchenrat auf ihre Kosten ausführen lassen wird.

Der Kirchenrat:  
Pastor Arkenau.

**Mittwoch den 7. d. M. abends von 7 bis 10 Uhr** werde ich die noch rückständige Kirchenumlage erheben. Um Zahlung wird gebeten. Cleverns. J. Martens.

## Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Neue Ackerwagen u. Erdkarren.

J. Brunns, Schmiedemeister.

Jever, an der Schlachte.

Zu verkaufen.

**Fahrrad**

bei Gastwirt Janßen, Schlachte.

Zu verkaufen.

Ein schönes Bullkalb.  
Jever. M. Grünberg.

## Alle Sorten Topfpflanzen

in schönster Auswahl.

Hans Düser, Kunst- u. Handelsgärtnerei,  
Bahnhofstraße.

## Strohputzwäsche.

Um Zufendung der

## Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren bittet  
Jever. Ida Forcke.

## Hausfrauen

prüfet meine

anerkannt vorzüglichen

## östr. Theemischungen.

Jever, Wasserfortstraße.

E. Willms.

Habe mit dem heutigen Tage das

## Tapissier-, Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft

meines Schwiegervaters, des Herrn J. W. Schloßmilch, übernommen.

Jever, 1900 März 1.

Adolf Bley, Neustr.

## Zur Saat empfehle ich:

Original Probsteier-Hafer.

Original Schwedischen Futter-Hafer.

Ia. hiesigen Groden-D a-Hafer.

Ia. Groden-Futter-Hafer.

Ia. hiesige Groden-Bohnen.

Ia. Groden-Erbsen

und bitte um recht baldige Bestellung.

Ferner habe ich stets Lager von

allen künstlichen Düngemitteln

zu billigsten Preisen.

## Jever. Wilh. Minssen.

## Neue Künstlerpostkarten

in größter Auswahl wieder eingetroffen.

Jever, Schloßstr.

Carl Altona.

## Margarine Marke FF,

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,  
pro Pfund 60 Pfg.,

Süßrahm-Margarine pro Pfd. 50 Pfg.,

geringere Qualität pro Pfd. 40 Pfg.,

alles kübelweise billiger.

empfehlen **Friedr. Siefken.**

Der Landwirt Albert Farms zu Eoburg, Gemeinde Accum, wünscht die Arbetten und Materiallieferungen zum Neubau eines Wohnhauses daselbst im Wege der Submission zu vergeben. Riß und Bestick nebst Bedingungen liegen vom 5. März d. J. an auf 14 Tage in E. Vargen Gasthause zu Accum zur Einsicht öffentlich aus. In Steinen sind erforderlich 18 550 beste braungare Mauersteine, 14 340 rote Mauersteine und 550 Flursteine. Gest. Offerten wolle man bis zum 20. März bei Herrn J. G. Graf's zu Moorjum einreichen. Probeleine sind einzusenden. Sillenstede, 1900 März 1.

J. A.:

Albers, Auktionator.

Im Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirts Carsten Johann Hinrich Meiners zu Minsen soll die Schuldverteilung erfolgen. Der verfügbare Massenbestand beträgt etwa 2900 Mark. Die bei der Schuldverteilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen 9112 Mark 68 Pfg. Die bevorrechtigten Forderungen sind beglichen. Schlußrechnung und Schlußverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Amtsgerichts Jever niedergelegt. Wegen etwaiger bisher nicht festgestellter Forderungen wird auf § 140 der K.-O. verwiesen. Wiarden, den 28. Februar 1900.

Der Konkursverwalter:  
J. Müller, Auktionator.

Pferde sorgen müssen. Wir haben weiter große Erfolge zu erringen, weil sie errungen werden müssen.

Die Morning Post schreibt: Der Entsatz von Ladysmith nach Ulebergab Cronje hat die Lage völlig geändert. Wahrscheinlich eilt jetzt das Gros der Armeesoubertis nach Pretoria, welches, was nicht in mindesten zu bezweifeln ist, einer längeren Belagerung widerstehen kann. Präsident Krüger kann möglicherweise sich zu diesem Schritt entschließen, in der Hoffnung, daß, je länger diese anhält, desto eher sich die Möglichkeit bietet, daß irgend- wie etwas zu seinen Gunsten geschieht. Wenn aber Krüger das Volk, das er angegriffen, noch nicht richtig verlehrt, so ist es wahrscheinlich, daß Europa es verstehen wird, andernfalls würden wir schon früher den Versuch einer Mobilisation gehabt haben.

## Jugendheim in Jever.

Oeffentlicher Vortrag

am Sonntag den 4. März, abends 8 Uhr.

## Aus dem schönen Italien.

(Mit 64 Lichtbildern.)

Eintrittsgeld 20 Pfg., auch für Schüler und Schülerinnen.

## Korrespondenzen.

**Jever, 3. März.** Es möge darauf aufmerksam gemacht werden, daß das in Aussicht genommene Künstlerkonzert im Adler stattfinden wird, und zwar Montag den 5. März, Anfang 8 Uhr. Die Musikvortrage der Bigenerkapelle sollen in der That ganz hervorragend sein; durch die Mitwirkung des Opernsängers Herrn Sieber erfährt das Konzert eine angenehme Abwechslung. Die Gesellschaft kann hier nur einmal auftreten.

**Jever, 3. März.** In der Vertreterversammlung des Verbandes der oldenburgischen Besatzungskorpsvereine ist beschloffen worden, die Verbandsausstellung in diesem Jahre in Brake abzuhalten.

**Hilfskästen für Radfahrer.** Vor kurzem nahmen wir Gelegenheit, die Radfahrer darauf aufmerksam zu machen, welche Vorteile ihnen durch die Mitgliedschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes erwachsen. Wie wir heute erfahren, liebt der D. R. B. in diesem Jahre den Bundes-Gasthäusern und Bundes-einkaufsstellen — dieselben sind kenntlich durch gelbes Schild mit der Aufschrift „Deutscher Radfahrer-Bund“ — Hilfskästen für Radfahrer. Diese enthalten alle für das Rad im Gebrauch und im Falle kleinerer Unfälle erforderlichen Werkzeuge und Ersatzteile. Luftpumpen u. werden dem Mitgliede unentgeltlich zur Verfügung gestellt, während Ersatzteile zu geringem Preise abgegeben werden. Gewiß wird diese Einrichtung von allen Radfahrern freudig begrüßt werden und dem Bunde weitere Mitglieder zuführen.

**Die Hydra-Komponis** und die Gutscheine ähnlicher Art werden noch immer in großen Mengen unter das Publikum zu bringen gesucht. In der Schweiz ist dieses Verkaufssystem von allen Kantons-Regierungen verboten worden. In Deutschland ist, wie die Deutsche Uhrmacher-Zeitung berichtet, gleichfalls eine umfassende Bewegung zur Erzielung einer gesetzlichen Eindämmung dieses sogenannten Schneeball-Verkauf-Systems im Gange und auch bereits durch das Großherzoglich Badische Bezirksamt in Säckingen eine amtliche Warnung vor dem Ankauf und dem Vertrieb derartiger Gutscheine erlassen worden. Be-

ein zweiter da, Du wirst ihn auch kennen lernen. Gegenwärtig ist er in Prag — doch im Herbst, zur Jagdzzeit, kommt er gewöhnlich auf ein paar Wochen nach Dornegg. Ein lebenswüthiger, verführerischer Mensch — ungeheures Glück bei Frauen.

Die Flügelthüren zum Speiseaal wurden geöffnet, und die alte Gräfin Siebeck nahm des Fürsten Arm. Ralpb mußte seine Schwiegertochter stehen lassen und sein Geleite der Fürstin anbieten, während die Ehre, Gräfin Luaba zu führen, dem mittlerweile hinzugekommenen Robert zufiel.

Jene schob Evas Arm unter den ihren.

„Komm Du mit mir, Eva — wir wollen auch mit einander beim untern Tischende sitzen, nicht? Dort oben, wo die pompöse alte ministerielle Durchlaucht haust, geht es gar so heiß und öde zu — da spricht man nur von innerer und äußerer Politik.“

Aber dieses Vorhaben ward vereitelt. Eva, als die eben erst heute in ihr neues Heim eingezogene Schwiegertochter, war noch ein viel zu gefeierter Gast, um an dem untern Ende des Tisches Platz nehmen zu dürfen. Die Sitze waren schon zum Voraus bstimmt, und Eva wurde an die Seite des Fürsten gewiesen. Ralpb, zwischen den beiden fremden Damen, saß Eva schräg gegenüber; an der anderen Seite Luabas befand sich Robert. Die junge Gräfin unterließ sich viel angelegentlicher mit dem Vater als mit dem Sohne Siebeck. Einen Augenblick fuhr es durch Evas Sinn: „Wer weiß, ob diese Luuffin nicht deine Schwiegermutter werden wollte — werden wird?“ — Aber, nein — die Art und Weise, wie Ralpb von ihr gesprochen, deutete auf eine solche Möglichkeit nicht hin.

(Fortsetzung folgt.)

sonders sollen es minderwertige Uhren sein, die nach dem neuen, die Allgemeinheit stark schädigenden System an vertrauensföhlige Käufer abzugeben gesucht werden.

**Für das Vordierfest im Konzerthause** morgen Sonntag ist ein ganz großartig humoristisches Konzertprogramm festgesetzt worden. Die Kapelle des Herrn Wöhlber führt uns für eine brillante Ausführung, umso mehr darf der Besuch des Konzerts mit Recht empfohlen werden. Der Eintrittspreis beträgt nur 50 Pfg. **± Saude, 3. März.** Der Landbriefträger a. D. Lietjen hier, fiel gestern Abend so unglücklich durch die Bodenlücke, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

**Oldenburg, 2. März.** In der am 1. März er- statteten Sitzung des Aufsichtsrats der Oldenburger Bank legte die Direktion den Abschluß für das Jahr 1899 vor. Auch im verflohenen Jahre ist die Entwicklung der Bank wieder eine recht günstige gewesen. Das Jahres- Resultat gestattet die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % auf das erhöhte Aktien-Kapital von Mk. 1.400.000, — während für das Jahr 1898 7 % auf ein Aktien-Kapital von nur Mk. 600.000, — zur Auszahlung gelangten. Die ordentliche Generalversammlung wird Ende dieses Monats stattfinden.

**Oldenburg.** Die Jugend spielt noch immer mit Vorliebe „Engländer und Buren“. Dabei ist es am Mittwoch zu ersten Unfällen gekommen. Der letzte Miß- erfolg der Buren in Transvaal mußte natürlich auch bei unserer lieben Jugend seine Wirkung äußern. In großer Zahl hatten sich gestern die kämpfenden Parteien im Heiligengeistthorviertel versammelt. Die „Engländer“, die sonst immer Prügel bekommen hatten, siegten diesmal, wobei die „Buren“ derart geschlagen wurden, daß einer von ihnen einen Rippenbruch, ein anderer eine ziemlich bedeutende Kopfwunde davontrug. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Wie es heißt, sollen die „Engländer“ bei dem Kampfe dicke, mit Nägeln versehene Knüttel benutzt haben. Bei einer solchen Ausartung des harmlosen Spieles ist ein Einschreiten dringend geboten (Nachr.)

**Barrel, 2. März.** Das Hotel Eholo wurde gestern an Herrn N. Bozmann aus Hannover verkauft. Der An- tritt erfolgt zum 1. Mai. Der Kaufpreis beträgt 87500 Mk. Herrn V. geht der Ruf eines tüchtigen Wirtes voraus. Derselbe beabsichtigt mit dem Hotel auch ein erstklassiges Restaurant zu verbinden. (Wem.)

**Brake.** Am Mittwoch Abend wurde Brake schon wieder einmal durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der „Vereinigung“. Die Turnerfeuerwehre war mit ihrer Spritze rasch am Platze, doch war vom Feuer wenig zu sehen. Auf dem Boden war so dichter Rauch, daß sich kein Mensch hinauf wagen durfte. So blieb denn nur der Angriff vom Dache aus übrig. Als man hier ein Loch geschlagen hatte, schlugen die hellen Flammen heraus, die aber bald vom Wasser erstickt wurden. Der Brand hat zu dem Glück erst geringe Ausdehnung gewonnen, so daß es der Turnerfeuerwehre sehr rasch gelang, das Feuer zu dämpfen. Da schon vor etwa 14 Tagen in dem im Garten der „Vereinigung“ befindlichen Paddock, worin Körbe, Kisten und dergleichen lagern, auf noch nicht auf- gekläarte Weise Feuer ausgebrochen war, das jedoch sofort durch einige Eimer Wasser gelöscht werden konnte, auch auf dem Hauseboden nur selten jemand zu thun hat, so veranlaßt man böswillige Brandstiftung. (W. V.)

**Wilhelmshaven, 2. März.** Ueber die Anord- nungen für den am Montag zu erwartenden Besuch S. M. des Kaisers verlautet noch folgendes: S. M. der Kaiser wird am Sonntag Abend mit dem Hofzug Berlin verlassen, am Montag Morgen gegen 8 Uhr Bremen passieren und in Oldenburg kurz vor 9 Uhr eintreffen. Um 10.35 Uhr wird der Kaiser von Oldenburg die Reise hierher fortsetzen. Nach der Ankunft hier selbst fährt der Kaiser zum Gezeietshuppen in der Offiziersstraße, wo- selbst die Vereidigung der im Februar eingestellten Rekruten der Matrosen- und West- Division stattfindet. An die Vereidigung schließt sich ein Frühstück im Offizierskasino. Später wird eine Besichtigung der West vorgenommen werden. Die Rückreise von hier nach Bremen erfolgt nicht mit der Bahn, sondern an Bord des neuen Linien- schiffes Kaiser Wilhelm II. Nach der Ankunft in Bremen wird der Kaiser im Kaiserhof einen Imbiß einnehmen. — Vorauszusehend wird S. K. H. der Erbgroßherzog von Oldenburg den Kaiser hierher begleiten.

**Emden, 2. März.** Das Bürgervorsteherkollegium nahm den Magistratsantrag zur Erbauung von 96 Hafens- arbeiterwohnungen durch eine Anleihe von 300 000 Mk., wovon 250 000 Mk. auf die Hamburg-Amerikanische ent- fallen, an, falls die Regierung hier noch ebenso viel Wohnungen erbaut.

## Vermischtes.

**Salberstadt, 2. März.** In einem vom Zirkus Jansky gemieteten Stalle brach gestern Abend um 11 Uhr Feuer aus, wobei 11 Zirkuspferde umkamen. Die übrigen wurden gerettet.

**Ein festliches Eisenbahnunglück** hat sich in Deutsch-Öth (Rothringen) ereignet. Dort fuhr Dienstag Mittag die Maschine eines Zuges, der abgehen sollte, mit dem Packwagen infolge falscher Weichenstellung auf eine

in Maschinenschuppen stehende Maschine. Diese wurde durch die Mauer in die Wohnung des Maschinenputzers gedrückt, in der sich dessen Kinder befanden. Ein Kind wurde sofort getötet, ein anderes verletzt. Beide Maschinen sind erheblich beschädigt. Der Stationsvorsteher wurde bei den Aufräumungsarbeiten ebenfalls verwundet.

**\* Trieste, 2. März.** Die ganze Nacht hindurch wütete hier ein Sturm, der von einem Temperaturfall von 12 auf 0 Grad begleitet war. Bei heftiger Boro, Schneegestöber und Wetterleuchten war die See stürmisch. Die außerordentliche Kälte dauert an.

**\* Englische Damen an der Front.** Daß eine bedeutende Zahl englischer Damen sich an der Front be- findet, ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß die Blüthe des englischen Adels in der regulären Armee und unter den Freiwilligen oder Yeomen eingereiht ist. In Kimberley befindet sich die älteste Tochter des Lord Peel, an der Seite ihres Gatten Mr. Maguire. Seit einigen Wochen weilt ihr Bruder, der Honourable M. Peel im Lager des Lord Methuen am Modderfluis, um beim Ent- satz von Kimberley der erste zu sein, seine Schwester zu begrüßen. Gefährliche Abenteuer hat Lady Sarah Wilson bestritten, unlängst erst ist ihre Verwundung durch einen Bombensplitter in Mafeking gemeldet worden, wo die Dame mit ihrem Manne weilte. Lady Sarah Wilson ist die Lieblingschwester des vor einigen Jahren verstorbenen Torydemokraten Lord Randolph Churchill, der dem 20 Jahre jüngeren Mädchen den ersten Unterricht im Reiten und Schießen erteilte. Sie ist eine Angehörige des herzoglichen Hauses Marlborough, das durch mindestens 6 Mitglieder auf dem Kriegsschauplatz vertreten ist. Lady Sarah begleitete ihren Gatten auf einem Jagzuge in Süd- afrika, als die Nachricht von dem Ausbruch des Buren- krieges sie erreichte. Als Depeschenreiterin für den Daily Mail verließ sie Mafeking, trieb sich im Beishuanaland umher, war erst in Setlagoli und dann in Verburg für das Londoner Blatt tätig, wurde von den Buren gefangen genommen und schließlich gegen einen notorischen Pferde- dieb Wilson ausgetauscht. In einem bombensicheren Gemach unter Julius Weils Privathaus empfängt Lady Sarah ihre Freunde zu Zigaretten und Whisky. Ein mir vor- liegendes Bild, so wird der Frankfurter Zeitung aus London geschrieben, zeigt eine schlanke, mädchenhafte Frau mit ledern Gesicht, unter einem die krausen Haare be- deckenden Gainsborough-Hut. Ihre Schwägerin, die Witwe Lord Randolph Churchill, ist als Krankenpflegerin auf dem auf ihre Veranlassung von amerikanischen Damen aus- gerüsteten Spitalschiff Maine. Lady Randolph Churchill ist von Geburt Amerikanerin. Sie ist eine äußerst intelligente und hochgebildete Frau, die in der letzten Zeit sich, als Herausgeberin einer feinspielligen Zeitschrift befannt gemacht hat, welche Amerika und England einander näher- bringen soll. Als Krankenpflegerinnen sind viele Damen thätig. Die Gattin des Lord Edward Cecil, eines Sohnes des Lord Salisbury, ist in der Kapkolonie in einem Militärspital, während ihr Gatte an der Seite des Obersten Baden-Powell die Verteidigung von Mafeking leitet. Lady E. Cecil ist eine Tochter des Admirals Nagle. Auch Lady Henry Ventind, eine Verwandte des Herzogs von Portland, der auf eigene Kosten ein Feldlazarett ausge- rüstet hat, wirt in Südafrika in der Krankenpflege. Die Schwägerin des Kolonialsekretärs, die verwitwete Frau Richard Chamberlain, war eine der ersten Krankenpfle- gerinnen auf dem afrikanischen Kriegsschauplatz. In Lady Smith befindet sich noch Frau Marling eine ehemalige Ehren- dame der Prinzessin Amelia von Schleswig-Holstein.

**\* Brestfurt.** Dem Herrn Professor Gräbelsberger bringt die Studentenschaft an seinem Jubiläumstag einen Fackelzug. Der Zug naht, und die Frau Professorin findet ihren Gatten eifrig in allen Winkeln suchend. „Aber Aurelius, es wird höchste Zeit, — sie kommen! — Was suchst Du denn noch?“ — „Wie Du nur so unlogisch fragen kannst, Emma! — Meine Fackel such ich!“

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 4. März:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.  
Kirchendorf.  
Kinderlehre.  
Kindergottesdienst nachmittags 2 1/2 Uhr.  
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.  
Beichte und Abendmahl.  
Amtswoche: Pastor Verlage.

## Daptisten-Kapelle.

Sonntag den 4. März:  
Vormittag 10 Uhr Predigt.  
Vormittag 11 Uhr Sonntagsschule.  
Nachmittags 5 Uhr Predigt.  
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Predigt.  
Prediger Schnell.

Keine ungenüß- mehr.  
Schmiere dein Schuh- zeug mit

**LAVAL**

dann wird es weich, wasserfest und dauerhaft überall zu haben in Dosen von 10, 20 und 40 Pfg. Fabr.: Gebr. Meyer, Riedlingen.

Hermann Besol, Schuhw.-Hdlg.

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

### Evangelisches Oberschulcollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Bant C. Gemei de Bant, ist zu besetzen. Dienstentlohnung 1600 Mk. Bewerbungen sind bis zum 12. März d. J. einzureichen.

Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der 2. Knabenschule zu Delmenhorst ist zu besetzen. Dienstentlohnung 1420 Mk. inkl. 120 Mk. für Landentschädigung, auch Wohnungsentchädigung, an deren Stelle vielleicht später Dienstwohnung tritt. Bewerbungen sind bis zum 14. März d. J. einzureichen.

Oldenburg, 1900 Februar 28. Dugenb.

Die im März d. J. fälligen Steuern zu Grund- n Gebäudensteuer, Einkommensteuer, Sporteln, Gebühren pp. — sind von den Zahlungspflichtigen

- der Gemeinde Sande am 5. März,
- der Bauerschaften Schortens und Großstiem am 6. März,
- der Bauerschaften Roffhausen, Schoof und Abderhansen am 7. März,
- der Gemeinde Cleverns am 8. März,
- der Gemeinden Sandel und Westrum am 9. März,
- der Gemeinden Wiefels und Middoge am 10. März,
- der Gemeinde Tetzens am 12. März,
- der Bauerschaft Hoffinger und Johann Meiners Hott am 13. März,
- der übrigen Bauerschaften der Gemeinde Hohenkirchen am 14. März,
- der Gemeinde Minsen am 15. März,
- der Gemeinde Wiarden am 19. März,
- der Gemeinden Wüppels und St. Joost am 20. März,
- der Gemeinde Oldorf am 21. März,
- der Gemeinde Waddewarden am 22. März,
- der Gemeinde Rafens am 23. März,
- der Gemeinde Sengwarden am 26. März,
- der Gemeinde Fedderwarden am 27. März,
- der Gemeinde Accum am 28. März,
- der Gemeinde Wangerooog am 29. März,
- der Stadt Jever — engere Stadt — am 30. März,
- der Stadt Jever — äußeres Stadtgebiet — am 4. April,

und zwar von morgens 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr an die Amtszentrale Jever (Amtsrentmeister Thien) zu entrichten.

Amt Jever, 1900 Februar 27.  
Jedelius.

Zur Verhandlung über die Enteignung und die Feststellung der Entschädigung für folgende in der Gemeinde Oldorf belegene Grundstücke, die zum Bau der Oldorfer Gemeindefeuerwehr verwendet sind:

- Trennstücke von den nachbenannten Parzellen der Flur 2 der Gemeinde Oldorf, Eigentümer Ulrich Bernhard Behrens zu Uthhausen, (Art. 6), nämlich von Parz. 97 u. 98 : 55 Dum.  
von Parz. 114 : 12 Ar 70 Dum., von Parz. 115 : 18 Ar 43 Dum., von Parz. 225 : 1 Ar 93 Dum., von Parz. 226 : 3 Ar 11 Dum. und von Parz. 227 : 2 Ar 01 Dum.,
- Trennstücke von den nachbenannten Parzellen derselben Flur, Eigentümer Eduard Tabdiken zu Neuwarfen (Art. 20), nämlich von Parz. 287 : 12 Ar 24 Dum., von Parz. 288 : 156  
155 : 3 Ar 21 Dum. und von Parz. 160 : 80 Dum.,

ist Termin auf dem Amte in Jever angesetzt auf **Donnerstag den 15. März d. J. vormittags 11 Uhr.**

In diesem Termine haben die Entschädigungsberechtigten ihre Entschädigungsforderungen und der Entschädigungsverpflichtete seine Gebote bekanntzugeben und zu begründen.

Die Beteiligten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in diesem Termin wahrzunehmen. Bei ihrem Ausbleiben wird die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen der Auszahlung oder Hinterlegung der Entschädigung wird verfügt werden.  
Amt Jever, 22. Februar 1900.  
J. W. Meyer.

Hinsichtlich der auf den 13. d. M. angelegten Schulachtsversammlung zur Wahl des Schulachtsausschusses und sechs Geschwämmern wird darauf hingewiesen, daß das Protokoll über die Wahlhandlung mit der Stimmliste nach der Wahl auf 7 Tage zur Einsicht der Stimmberechtigten in der Registratur des Rathhauses offen liegen wird.  
Jever, 3. März 1900.

Schulorft a. n. b.  
Dr. Büsing.

## Grodenfache.

Die Pächter des Mahnhüttes, vom Pächterflüde Nr. 23 an, sowie die des Schilliger-Außengrodens werden aufgefordert, bis zum 1. April d. J. die Abzugsgräben, Längsgräben und Abwässerungsgruppen ordnungsmäßig aufzuräumen. Ferner werden die Pächter daran erinnert, die Nummer an den Pächterflüden zu erneuern und die Ameisenhaufen abzuküchen.  
Nach abgelaufener Frist wird nach obiger Bekanntmachung die Aufräumung auf Kosten der Sämlingen anderweitig auszuverdingen werden.  
Horumersiel, 2. März 1900.

Groden-Aufscher Brenner.

## Gemeindefachen.

Die Unterhaltung der hies. Gemeinde-Fahrwege vom 1. Mai 1900 bis 1. Mai 1901 soll **Samstag den 10. März d. J. nachmittags 6 Uhr** in H. B. Jacobs' Wirtschaft hies. öffentlich minderbefördernd verbunden werden.

Ferner wird abends 7<sup>1/2</sup> Uhr das Gemeindefundstück Block zur Verpachtung aufgesetzt.  
Cleverns, 1900 März 1. A. W. Janssen, G.-B.

Den Beitrag zur Amtsverbandskasse pro Mai 1899/1900, als 36%, der Einkommensteuer, 18% der Gesamtsteuer und vom Grundbesitz à Hektar 35 Pfg., zur Armenkasse 40%, der Einkommensteuer, sowie die Hundesteuer pro 1900 werde ich am 8., 9. und 10. März d. J., jedesmal nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in meiner Wohnung erheben.  
Schortens, 27. Februar 1900.

M. G. Gerdes, Akr.

Die Brie der Wegeanlage, pro Hektar incl. Mietwert der Gebäude 50 Pfg., sowie die der Armenbeiträge der Dienstboten liegen auf 14 Tage in Duden's Gasthause hies. für die Beteiligten aus.  
Sengwarden, 1900 März 4.

G. Eggers, Akr.

## Gemeinde Sillenstede.

Wegen Pflasterung des Mühlenreiter Weges im Dorfe Sillenstede in der Straße von Johann Behrens bis J. M. Delmerichs Hause ist der Verkehr für die nächste Zeit erschwert.

Sillenstede, 1900 März 3.

J. G. Gilts, Gemeindevorsteher.

## Schulfache.

Neuende, 1900 März 1.

Für die neue Schule zu Neuengroden soll in Submission vergeben werden:

- die Lieferung von 33 Stück 4stgigen und 6 Stück 2stgigen Schulpulten, sowie von 2 Lehrerpulten nebst Tritten,
- die Lieferung der Turngeräte und Bücherregale,
- die Lieferung von 140 cbm grobkörnigem Horster Kieshand und von 30 cbm Schlacken für den Schulplatz.

Bestick und Bedingungen, sowie Zeichnung und Angabe der verschiedenen Maße der Schulpulte liegen in Euten Gasthause zu Neuende aus; auch ist daselbst ein Probepult aufgestellt.  
Versiegelte Offerten mit Preisangabe sind bis Sonntag den 11. März inkl. beim Unterzeichneten einzusenden.

Der Schulvorstand: Pastor Arkenau.

## Kirchenfachen.

Neuende. Die Besitzer von Gräbern auf den hiesigen Friedhöfen werden aufgefordert, das auf ihren Gräbern wuchernde Unkraut und Gestrüpp auszurotten, die Stränder und Bäume gehörig zu beschneiden, etwaige schadhafte Grabeneinfassungen und Grabdenkmäler auszubessern oder zu entfernen, überhaupt ihre Gräber und Grabstellen baldigst in einen würdigen Stand zu setzen und darin zu erhalten, widrigenfalls es der Kirchenrat auf ihre Kosten ausführen lassen wird.

Der Kirchenrat:  
Pastor Arkenau.

**Mittwoch den 7. d. M. abends von 7 bis 10 Uhr** werde ich die noch rückständige Kirchenumlage erheben. Um Zahlung wird gebeten.  
Cleverns.  
J. Martens.

## Privat-Bekanntmachungen.

Zu verkaufen.

Neue Ackerwagen u. Erdkarren.

J. Brunns, Schmiedemeister.

Jever, an der Schlachte.

Ein sehr gut erhaltenes

**Fahrrad**

bei Gastwirt Janßen, Schlachte.

Zu verkaufen.

Ein schönes Bullkalb.

Jever. M. Grünberg.

## Alle Sorten Topfpflanzen

in schönster Auswahl.

Hans Düser, Kunst- u. Handelsgärtnerei,  
Bahnhofstraße.

## Strohputzwäsche.

Um Zusendung der

## Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren bittet  
Jever. Ida Jorcke.

## Hausfrauen

prüfet meine

anerkannt vorzüglichen

östr. Theemischungen.

Jever, Wasserfortstraße.

E. Willms.

Habe mit dem heutigen Tage das

**Tapissier-, Weiß-, Woll- und Kurzwarengeschäft**

meines Schwiegervaters, des Herrn J. W. Schloemilch, übernommen.

Jever, 1900 März 1.

Adolf Bley, Neustr.

Zur Saat empfehle ich:

Original Probsteier-Hafer.

Original Schwedischen Futter-Hafer.

1a. hiesigen Groden-D a-Hafer.

1a. Groden-Futter-Hafer.

1a. hiesige Groden-Bohnen.

1a. Groden-Erbisen

und bitte um recht baldige Bestellung.

Ferner habe ich stets Lager von

allen künstlichen Düngemitteln

zu billigsten Preisen.

Jever. Wilh. Minssen.

## Neue Künstlerpostkarten

in größter Auswahl wieder eingetroffen.

Jever, Schloßstr.

Carl Altona.

**Margarine Marke FF,**

feinste, Butter am nächsten stehende Marke,

pro Pfund 60 Pfg.,

Süßrahm-Margarine pro Pfd. 50 Pfg.,

geringere Qualität pro Pfd. 40 Pfg.,

alles kübelweise billiger,

empfehlen **Friedr. Siefken.**

Der Landwirt Albert Farms zu Edburg, Gemeinde Accum, wünscht die Arbetten und Material-Lieferungen zum Neubau eines Wohnhauses daselbst im Wege der Submission zu vergeben. Riß und Bestick nebst Bedingungen liegen vom 5. März d. J. an auf 14 Tage in E. Vargen Gasthause zu Accum zur Einsicht öffentlich aus. In Steinen sind erforderlich 18 550 beste braungare Mauersteine, 14 340 rote Mauersteine und 550 Flursteine. Gest. Offerten wolle man bis zum 20. März bei Herrn J. G. Graf's zu Moorjum einreichen. Probesteine sind einzusenden.  
Sillenstede, 1900 März 1.

J. A.:

Albers, Auktionator.

Im Kontur über das Vermögen des Kaufmanns und Gastwirts Carsten Johann Hinrich Meiners zu Minsen soll die Schlussverteilung erfolgen. Der verfügbare Massenbestand beträgt etwa 2900 Mark. Die bei der Schlussverteilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen 9112 Mark 68 Pfg. Die bevorrechtigten Forderungen sind beglichen. Schlussrechnung und Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei des Großherzoglichen Amtsgerichts Jever niedergelegt. Wegen etwaiger bisher nicht festgestellter Forderungen wird auf § 140 der A.-O. verwiesen.  
Wiarden, den 28. Februar 1900.

Der Konturverwalter:  
J. Müller, Auktionator.

# Jeverländischer Kiebitz-Kaffee

ist in Geschmack der beste gebrannte Kaffee.

**1**  
Pfund  
1 Mk. 10 Pf.



**9**  
Pfund  
franko per Post  
für  
9 Mk. 45 Pf.

**Haushaltungs-  
Kaffee,**  
garantiert reinשמענדר  
gebrannter  
Kaffee,



**1** Pfund 90 Pf.,  
**9** Pfund  
franko per Post  
für 7 Mk. 65 Pf.

Stets frisch gebrannt in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
Die Jeverländische Kaffee-Brennerei von  
**J. H. Cassens in Jever.**

## Privatschule Hohenkirchen.

Anmeldung von Schülern und Schüler-  
innen für das am 23. April beginnende  
neue Schuljahr bis zum 20. März erbeten.  
**Der Vorstand.**  
Bödel.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

**Germania-Pomade**  
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fa-  
brikat zur Erlangung und Erhaltung eines  
vollen und kräftigen  
**Haar- und Bartwuchses,**  
auch verhindert es das Ausfallen der Haare  
und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung.  
Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—  
**H. Gutbier's**  
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11.

**Für Zucker:**  
empfehle besten groß. ungebläuten Kristallzucker billigt.  
**Friedr. Sieften.**  
Empfehle feinste Cerevelat, Block- und Koch-  
Wurft.  
M. D. Finmen.

Engelswerk  
**C. W. Engels**  
in Foche 31, bei Solingen.  
Grösste Stahlwarenfabrik mit  
Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) unsoast und portofrei!  
**Genussprecher Nr. 4.**

## Hôtel Adler, Jever.

Montag den 5. März abends 8 Uhr  
**Künstler-Konzert.**  
Einmaliges Gastspiel der Original Ungarischen  
Zigeuner-Künstler-Kapelle  
(10 Herren in Szajen-Uniform),  
Dirigent: **Szako Sandor,**  
sowie des  
Opern-Sängers (Tenor) Herrn **Adolf Sieder**  
von den Hof-Theatern Hannover und Oldenburg  
Eintritt 1 Mark.

## Konzerthaus Jever.

Sonntag den 4. März 1900  
**Bockbier-Fest,**  
verbunden mit einem  
großen humoristischen  
Fastnachtskonzert,  
ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserlichen  
2. Matrosen-Division.  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**F. Wöhlbier. G. Noltmeyer.**

**Lager fertiger Möbel**  
von  
**H. Minssen, Tischlermstr., Mühlenstraße.**  
Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

## Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft Abteilung Destrigen.

Versammlung Freitag den 9. März nachmittags  
6 Uhr in Klügels Gasthause zu Dhiem.  
Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission über  
eine Viehverwertungsgenossenschaft; 2. Haftpflichtver-  
sicherung, Vortrag; 3. Landesstierschau; 4. Überführung;  
5. Rechnungsbilanz; 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
**Gesucht.** Zu Mai noch mehrere Mädchen gegen  
hohen Lohn, sowie ein Mädchen für eine Landwirt-  
schaft (3/4 Stunde von der Stadt) gegen guten Lohn.  
Jever. Frau Kiefe.  
Zu verkaufen. Ein Kochofen. D. D.

## Verlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)  
Meine Verlobung mit Frau **Auguste Euken**  
geb. **Ottenhausen**, Brake a. d. Weser, beehre  
ich mich anzuzeigen.  
Norden, den 4. März 1900.  
**Adolph von der Brelie.**

## Todes-Anzeigen.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig  
nach kurzer Krankheit meine liebe Frau  
**Caalke Marie geb. Janßen**  
in ihrem 78. Lebensjahre, welches allen Fremden und  
Bekanntem mit tief betrübtem Herzen hiermit zur An-  
zeige bringe.

Jever, 1. März 1900. L. J. Oldenb.  
Beerdigung findet statt Dienstag den 6. März  
nachmittags 4 Uhr.

Heute starb nach Gottes unerforschlichem Rat-  
schluß in ihrem 36. Lebensjahre meine liebe Frau  
**Johanne Marie geb. Andreae,**  
nachdem gestern das uns am 26. d. M. geschenkte  
Zwillingspaar ihr in die Ewigkeit vorangegangen.

Tief betrauert von  
dem hinterbliebenen Gatten  
Theodor Kloppenburg  
nebst Kindern,  
J. D. Kloppenburg Wwe.,  
G. G. Kloppenburg und Frau,  
G. A. Andreae Wwe.,  
Chr. Andreae und Frau.

Ullande, 1900 Februar 28.  
Die Beerdigung findet Montag den 5. März  
nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Wiefels statt.

Nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden starb  
gestern nachmittags 2 1/2 Uhr meine liebe Frau und  
meines Kindes treusorgende Mutter, Schwieger- und  
Großmutter

**Anna Sophie Eggerichs**  
geb. **Harms**  
in ihrem betraute vollendeten 70. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
der trauernde Gatte C. Eggerichs,  
Tochter, Schwiegerohn u. Kinder.

Gestern Abend 11 Uhr endete das rastlos thätige  
Leben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,  
Schwieger- und Großmutter

**Mette Maria Janßen**  
geb. **Thaden**  
in ihrem 73. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bittet  
der tief betrübte Gatte  
Joh. Bernhard Janßen  
nebst Angehörigen.

Müllerei, den 2. März 1900.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 8. März  
nachmitt. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Minsen statt.

## Dankfagungen.

Allen denen, die unserer lieben Tochter, Schwester  
und Braut die letzte Ehre erwiesen und während  
ihrer langen, schweren Krankheit uns hilfsreich zur  
Seite gestanden haben, sowie für die vielen Kranz-  
spenden sprechen wir hierdurch unsern innigsten  
Dank aus.  
Nahrbum. S. Collmann und Frau,  
Geschwister und Bräutigam.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an-  
lässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und  
Großmutter Frau Wwe. J. H. Hillers geb. Onnen  
sagen herzlichen Dank.

Familie J. H. Hillers.  
Bad Deynhansen, Bremen, Darber, Wilhelmshä-  
ben, Illinois, Nebraska, Jena, Jever, 2. März 1900.  
Für die bezeugte Teilnahme an dem Verluste  
unserer teuren Entschlafenen sagen innigen Dank.  
Jeverisches Zollhaus. Familie Bönthe.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Samen-  
offerte der Firma **Hermann Galle**, Cneblin-  
burg, bei.

Dieszu 2. und 3. Blatt und eine Beilage.

# Leverisches Wochenblatt.

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen  
Bestellungen an. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Intentionsgebühr für die Copiezahl oder deren Raum:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.  
Druck und Verlag von C. F. Wietter & Söhne in Jever.

## Leverländische Nachrichten.

№ 53.

Sonntag den 4. März 1900.

110. Jahrgang.

### Zweites Blatt.

#### Preussisches Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 1. März.** Das Abgeordnetenhaus begann heute die Spezialberatung des Eisenbahnetats, die Minister von Thielen mit einer großen Rede einleitete und in der er ein Bild der Entwicklung und des Aufschwungs unseres Eisenbahnverkehrs gab; er schloß mit der Versicherung, daß die Staatsbahnverwaltung mit sehr günstigen Aussichten ins neue Jahrhundert hineingehet. Noch dreimal nahm dann der Minister das Wort in der Debatte, an der sich die Abgg. Wiener (freis. Volksp.) und Am Zehn Hof (Zentr.) beteiligten. Minister v. Thielen bat um Ablehnung des Antrages Wiener und versicherte, er wolle mit der Reform der Personentaxe keine Erhöhung derselben herbeiführen.

36. Sitzung vom 2. März.

Die Spezialberatung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt.

Abg. Macco (natlib.) erkennt an, daß die Syndikate sich bisher in mäßigen Grenzen mit ihren Preisforderungen gehalten haben. Er hofft, daß sie auch in Zukunft Mäßigung bewahren werden. Die Tarife möge der Minister so stellen, daß die heimische Produktion auch künftig vor dem Export des Auslandes geschützt werde.

Abg. Dr. Kewoldt (freis.) ist auch für Vereinfachung der Personentaxe, kann aber dem Antrag Wiener nicht zustimmen, da derselbe zugleich eine Verbilligung verlangt, ohne zu sagen, wodurch der Ausfall gedeckt werden soll. Vom finanziellen Standpunkt aus beurteilt seine Freunde alle Verkehrsunternehmer, auch die Kanäle, zu deren Verwertung sie aus diesen Gründen gekommen seien.

Minister v. Thielen erwidert auf die eingehenden Darlegungen des Vordrängers, daß ein Umbau der Güterwagen für eine Belastung bis zu 30 Tonnen mehr kosten würde, als der ganze Kanal. Die Ausbuhntarife können nicht länger Hand aufgehoben werden. Das würde mehr Unheil als Segen stiften, da auf Basis dieser Tarife viele Verträge abgeschlossen seien. Die Kohlennot datiere erst aus der Zeit des Streites in Böhmen.

Ein Regierungskommissar führt aus, daß sich der elektrische Bahnbetrieb bisher ungünstiger gestaltet habe als der Dampfbetrieb.

Abg. Schmitz (Zentr.) ist gegen den Antrag Wiener und bittet um Freikarten für Soldaten bei Beurteilungen in die Heimat.

Minister von Thielen: Freikarten für Heimatsurlauber würden einen jährlichen Ausfall von 2 000 000 Mk. herbeiführen.

Abg. Ridert (freis. Bergg.) wünscht statt der bureaukratischen mehr kaufmännische Grundsätze in der Eisenbahnverwaltung. Wann würden denn die Erwägungen über die Tarifvereinfachung beendet sein? Früher war der 1. April 1900 als Endtermin in Aussicht genommen. Öffentlich erfahren wir bald Näheres über die Entschlüsse im Kastanienwäldchen. Dringend nötig sind bessere Verkehrsleistungen in dem wegen des Krieges zurückgebliebenen Osten.

Minister v. Thielen teilt noch mit, daß wegen der Ermäßigung der Abfertigungsgebühr zur Zeit Erwägungen stattfänden, eine gänzliche Aufhebung werde wohl nicht möglich sein.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

#### Reichstags-Verhandlungen.

157. Sitzung vom 1. März, 1 Uhr.

Das Haus ist geschlossen.  
Im Bundesratsbüro: Staatssekretär Graf Bülow.  
Auf der Tagesordnung steht der Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.). Er wolle die Stellung des Deutschen Reiches zur internationalen Friedenskonferenz zur Sprache bringen. Die deutsche Regierung habe sich von den Zielen der Konferenz fern zu entfernen. Darum schloß man überhaupt die Öffentlichkeit bei den Verhandlungen aus? Nur durch Zutritt könne man einige der Beschlüsse und Konventionen, die durch die Auswärtige Amt in zukünftigen Fällen im sachliche Mittelstücken. Deshalb habe sich die deutsche Regierung eben wie die englische ihre Entscheidung vorbehalten im Bezug auf die Ausdehnung der Genfer Konvention auf den Seekrieg? Welche Folgen habe die Regelung des Schiedsgerichtsverfahrens gehabt? Es stelle sich wohl nur als ein Vermeidbar dar. Die deutschen Delegierten auf der Konferenz hätten sich nicht für die Friedensdeklaration auf der Konferenz ausgesprochen. Die deutsche Regierung habe die Freunde des Friedens als förmliche Personen hingestellt. Auf der einen Seite behaupte man die Konferenz, auf der anderen beruhe man sich auf die unerlöste Sünde. Kurz nach dem Schluß der Konferenz habe England den freudigsten Krieg gegen die Buren begonnen und die übrigen Mächte seien passiv dabei. In derselben Zeit, wo Fürst Bismarck das Schlußprotokoll unterschrieb, habe unsere Regierung die Marinevorlage eingebracht. Es beweise, daß der heutige militärische Zustand nicht durch die Regierung beibehalten werden könne. Die deutsche Regierung möge aber wenigstens aufrecht sein.

Staatssekretär Graf Bülow: Die deutsche Politik sei immer auf den Frieden gerichtet, von unserer Seite werde der Friede nicht gestört werden, für das Gegenteile könne er keine Garantie übernehmen. Unsere Nützlichkeiten dienen nur dazu, unser Territorium und unsere Rechte zu verteidigen. Unter dieser Voraussetzung haben wir gern der Konferenz zugestimmt. Wir haben allen Anträgen zugestimmt, welche geeignet waren, den Frieden zu erhalten. Einem allgemeinen Schiedsgericht in Fällen, wo unsere staatliche Ehre berührt würde, konnten wir uns nicht unterwerfen, wohl aber mit einem internationalen Schiedsgericht für untergeordnete Fragen uns einverstanden erklären. Ueber unsere Vertreter habe sich keine Regierung Bemerkungen oder Kritiken erlaubt, gerade Herr v. Stengel habe sich durch sehr taktvolles Benehmen auf der Konferenz ausgezeichnet.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (antif.) fragt an, wie weit die Entschuldigungsfrage für die Schäden auf Samoa gelassen sei und ob England Entschädigung für die beschlagnahmten deutschen Schiffe gewährt habe. Die „Freie Presse“ in Chicago bringe schwere Vorwürfe gegen den deutschen Botschafter und den deutschen Konsul und einen Herrn Halle, der mit einem deutschen Kronenorden 2. Kl. ausgezeichnet sei. Wisse der Herr Staatssekretär davon? Weder kommt dann noch auf den Prozeß der Telegraphenbureau Wolf und Stütz zu sprechen.

Präsident Graf Ballestrin: Er könne keinen Zusammenhang zwischen diesem Prozeß und dem Etat des Auswärtigen Amtes erblicken. Weder erwidert dann noch die Beschreibungen des Auswärtigen Amtes, volemüßig gegen den Abg. Weber wegen dessen England freundlicher Rede und meint, den Fürsten Bismarck habe man im Ausland gehaßt, während man den gegenwärtigen Staatssekretär etwas viel liebe. (Beifall.) Im Uebrigen beanstande er das Gehalt des Staatssekretärs nicht. (Beifall.)

Unterstaatssekretär v. Richthofen: In der Entschuldigungsfrage werde der König von Schweden um das Schiedsgericht ersucht werden. Die Schlichtungen durch die Beschlagnahme der deutschen Schiffe müßten erst genau festgestellt werden. Auf dem Wolfischen Bureau liege aus Anlaß des Prozesses ein Mafel; würde dies der Fall sein, würde das Auswärtige Amt sofort von seinen Beziehungen zu dem Bureau zurücktreten.

Abg. v. Staundt (L.) bringt die Eörungen des Postdienstes durch den Transatlantik und die angebliche Verletzung des Briefgeheimnisses zur Sprache. Die deutsche Post nach Transvaal sei u. a. in Kapstadt 2 Monate zurückgefallen und dann zurückgeschickt worden.

Unterstaatssekretär v. Richthofen: Die deutsche Postverwaltung siehe mit der englischen in Verhandlung.

Abg. Dr. Bödel (antif.) kommt nochmals auf den Friedenskonferenz zurück, der nichts war als eine große Komödie und ein Schlag ins Wasser. England habe teilgenommen und jetzt im Burenkrieg verwende es Dum-Dum- und Phosphorgeschosse, bewaffe die Schwarzen, handle die Gefangenen schlecht, schicke auf Umhüllungen etc. Weder greift im Weiteren Cecil Rhodes an, der hier im Auswärtigen Amt empfangen wurde. Wisse das Volk nicht glauben, daß wir an eine Burenkrieg verkauft seien? Um eines gewissenlosen Spelantanten wegen dürfen wir doch nicht die Buren vor sich stoßen.

Abg. Weber (L.): Er fenne die Sympathien des deutschen Volkes für die Buren, aber von der Engländerseits sollte man nicht befallen sein. Weder kritisiert dann auch die deutschen Vertreter auf der Friedenskonferenz. Der Abfertigungsgebühren sei von vornherein verworfen worden, aus dem Schiedsgericht wurde sehr wenig gemacht. Konstatirt worden sei nur, daß die gegenwärtigen Regierungen unfähig seien, ein wirkliches Friedenswerk zu schaffen.

Abg. Kirisch (L.) fragt an, wie es mit dem Buzina-Grenzregulierungsvertrag mit Oesterreich stehe.

Unterstaatssekretär v. Richthofen: Der Vertrag unterliege in Oesterreich noch der parlamentarischen Behandlung und werde f. Zt. dem Reichstag zugehen.

Damit schließt die Diskussion.

Der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ wird hierauf bewilligt. Beim Titel „Botschafter in Konstantinopel“ beipflichtet Abg. Gasse die deutschen Eisenbahn-Konzeptionen in Kleinasien und wundert vor zu weit gehenden Hoffnungen.

Beim Titel „Entsendung land- und forstwirtschaftlicher Sachverständiger ins Ausland“ wünscht

Abg. Dr. Paasche (nl.), daß im Reichsamt des Innern eine besondere Stelle geschaffen werde, um die Berichte dieser Sachverständigen zu bearbeiten.

Abg. v. Wangenheim (L.): Wir begrüßen die Schaffung von landwirtschaftlichen Attachés mit Dank, und bitten, im nächsten Etat sie noch mehr zu vermehren. Die Herren müßten aber auch im Lande herumreisen. Wünschenswert wäre es ferner, wenn die Berichte den offiziellen Stellen der deutschen Landwirtschaft übergeben würden.

Beim Titel „Generalkonsul in Neapel“ wünscht Abg. Dr. Gasse (nl.), daß das deutsche Konsulat in Neapel höher dotirt werde.

Die dauernden Ausgaben sind damit erledigt, desgleichen ohne Debatte die einmaligen Ausgaben, sowie die Einnahmen. Damit ist der Etat des Auswärtigen Amtes erledigt.

Nächste Sitzung Freitag, 1 Uhr: Marine-Etat.  
Schluß 1/6 Uhr.

### Vermischtes.

\* **Troppan, 1. März.** Der Ausstand im Ostaustrawiner Kohlenrevier hält unverändert an. Die Zahl der Ausständigen beträgt 23 000. Der Ausstand der Maschinenwärter und Feizer nimmt bedeutend ab. Es herrscht Ruhe.

\* **London, 1. März.** Aus Glasgow wird soeben gemeldet: 400 Arbeiter der Clyde-Schiffswerke marschierten nachmittags, mit Spitzhänen und Schaufeln bewaffnet, nach der Universität und verlangten die Auslieferung Prof. Tilles, um ihn ins Wasser zu werfen. Die Universitätsprofessoren sowie mehrere Professoren parlamentierten mit den Arbeitern und versicherten, daß Tille sein Amt niederlegt und Glasgow verlassen hätte. Die große Menge gab sich nicht mit der Erklärung zufrieden, zerrümmerte das Hauptthor der Universität und richtete noch weiteren Schaden an. Prof. Tille, ein Deutscher, hatte sich bürenfreundlich geäußert, die Studenten verhöhten ihn in pöbelhafter Weise, worauf er sein Amt niederlegte. Er wirkte bereits zehn Jahre an der Universität.

\* **Ein ausserordentliches Wild** ist der Auerochse oder Wisent. Im Mittelalter war er über ganz Deutschland und die Schweiz verbreitet und wird vielfach als Jagdtier erwähnt; das Fleisch, im Geschmack zwischen dem des Ochsen und des Hirsches, wurde gern gegessen. Heute sieht es nur noch wenig Bezirke, z. B. in Littauen, im Kaukasus, wo der Auerochse frei vorkommt, und je weiter die Kultur in diese unwegsamen Gegenden vordringt, desto sicherer ist das mächtige Tier, das gegen 2 Meter in der Höhe, 3 1/2 Meter in der Länge misst, dem Untergange geweiht. Fürst Pleß begt in seinem Janowitzer Forst in Schlessen ein Rudel von 20 Stück dieses Wildes, das sich auch dort vermehrt und von dem nur hin und wieder ein Stück abgeschossen wird. Ein mit Bildern versehenen Artikel „Fürst Pleß und seine Reviere“ in dem neuesten (14.) Heft der illustrierten Familienzeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) giebt uns darüber näheren Aufschluß. In demselben Heft finden wir neben vortrefflichen Kunstblättern hochinteressante Illustrationen aus der Zeitgeschichte, sowie wertvolle Beiträge belehrenden und unterhaltenden Inhalts.



Seidenstoffe

Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mehan. Seidenstoff-Weberei.

Hollfelder, I. M. d. Königin Mutter der Niederlande, Hollfelder, I. H. d. Prinzessin Arlbort, Anhalt, Deutschl. grösst. Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

MICHELS & Cie BERLIN  
Leipzigerstr. 48, Ecke Markgrafstr.

# TORIL

Fleisch-Extract



übertreibt trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extrakte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen zu haben.



# Severländische Bank.

Wir vergüten für Einlagen jährlich an Zinsen auf:  
 halbjährige Kündigung entweder fest  $3\frac{1}{2}\%$ ,  
 oder auf Wunsch  $1\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen  
 Reichsbank-Diskont, jedoch mindestens  
 $2\frac{1}{2}\%$  und höchstens  $4\%$ ,  
 (augenblicklich also  $4\%$ ),  
 vierteljährliche Kündigung  $2\frac{1}{2}\%$ ,  
 kurze Kündigung  $2\%$ ,  
 kaufen und verkaufen zum Tagescourse Staatspapiere  
 verschiedener Art, geben in beliebigen Beträgen  
 Wechsel auf bedeutendere Plätze Nord-Amerikas ab  
 und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.  
 Zugleich empfehlen wir unser **feuerfestes Ge-  
 wölbe** zur Aufbewahrung von Wertpapieren in  
 offenen und Werthsachen in verschlossenen Depots.

Severländische Bank.

Lüken, Mettcker & Finnen.

# Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in

Brake, Delmenhorst, Zeven, Barel und Wilhelmshaven.

Monats-Webericht per 1. März 1900.

Activa.		Passiva.	
	M.		M.
Kassabestand	543 339 13	Aktien-Kapital	3 000 000 —
Kommunal-Darlehen u. Hypotheken	5 022 021 93	Reservefonds	750 000 —
Darlehen gegen Unterpfand	9 443 713 34	Einlagen	30 654 931 02
Wechsel	7 690 687 58	(Davon stehen ca. 90% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	13 602 542 25	Check-Konto	1 277 193 54
Effekten	1 801 694 18	Konto-Korrent-Kreditoren	1 737 747 50
Verschiedene Debitoren	515 667 17	Verschiedene Creditoren	1 408 793 52
5 Bank-Gebäude	209 000 —		38 828 665 58
	38 828 665 58		

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Kündigung:  $1\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank  
 mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $4\%$  p. a., **augenblicklich also  $4\%$ .**  
 „ Belegung auf 4-6 Monate fest:  $1\frac{1}{2}\%$  unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen  
 Reichsbank, mindestens  $2\frac{1}{2}\%$ , höchstens  $3\frac{1}{2}\%$  p. a., **augenblicklich also  $3\frac{1}{2}\%$ .**  
 „ 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest:  $2\frac{1}{2}\%$ .  
 „ kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto:  $2\%$ .

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei  
 jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.  
 Diskont der Deutschen Reichsbank  $5\frac{1}{2}\%$ . Darlehenszins der Deutschen Reichsbank  $6\frac{1}{2}\%$ .  
 Unser Zins für Wechsel  $5\%$ . Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld  $5\%$ .

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meissner.

Aerztlich empfohlen!



Aerztlich empfohlen!

**Cognac**  
 DER  
 Deutschen Cognac-Compagnie  
 Löwenwarter & Co  
 Commandit-Gesellsch. zu Köln  
 zu M. 2.—, M. 2.50, M. 3.—, M. 3.50  
 pro 1/2 Literflasche, käuflich in  
 Zeven  
 bei Herrn B. Koeniger und D. Wey,  
**Sohentkirchen**  
 bei Hrn. Apoth. Chr. Wieting,  
**Carolinensiel**  
 bei Herrn Apotheker Schmid,  
**Sooßiel**  
 bei Herrn Apotheker Goedecke,  
**Neustadt-Gödens**  
 bei Herrn Apotheker van Hove,  
**Waddewarden**  
 bei Herrn J. S. Busma,  
**Sengwarden**  
 bei Herrn J. F. Kießer.

## Reeses Backpulver

(10 Pfg.)

ist frei von schädlichen Bestandteilen. Seine  
 Brauchbarkeit wird von keinem der zum Ver-  
 gleich gelangten Backpulver des Handels  
 übertroffen.

gepr. Dr. E. Jünger,  
 staatl. geprüft, Nahrungsmittel-Chemiker.

Vorzügl. Recepte gratis.

- Reeses Budingpulver 10 Pf.
- Reeses Vanille-Zucker 10 Pf.
- Reeses Vanille-Saucen-Pulver 10 Pf.
- Reeses Vanillin-Zucker 10 Pf.
- Reeses Rotegrüne-Korn 20 Pf.
- Reeses Kaffee-Würzel 25 Pf.
- Reeses Kaffee-Essenz 30 Pf.

Wo nicht in Detail-Geschäften zu haben,  
 direkt vom Fabrikanten  
**Carl Reese, Hameln.**

## Schmidt'sches Kaffeemehl ist das beste!!

allein echt aus der

Herzog. Braunschweig. Hoffabrik

George Schmidt & Co., Braunschweig,

das gesündeste, ausgiebigste, nahrhafteste Ersatz- und Zusatzmittel zum Bohnenkaffee, geprüft und aufs  
 wärmste empfohlen von weiland Medizinalrat Professor Dr. Otto.

Im eigensten Interesse der Käufer wird gebeten, genau auf die Firma zu achten und nur solche  
 Pakete zu fordern und zu kaufen, welche die volle Firma tragen

**George Schmidt & Co., Braunschweig,**  
**Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik.**



Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freilos!  
 Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.

6. Thüringische

**Geld-Lotterie**

für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).  
 Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

**75 000 M.**

spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.  
 Originallose à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen

**Carl Heintze \* General-Debit \* Gotha**

und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

## Großer Ausverkauf.

Wegen Umbaus u. Vergrößerung der Lagerräume, beabsichtige mein Möbellager mögl. bis Mai zu räumen.  
 Es kommen zum Verkauf: ein großer Vorrat verschiedener Sorten Stühle, Bettstellen mit und ohne  
 Matratzen, Kleiderchränke, Sopha-, Ausziehl-, Tisch- und Serviertische; ferner 14 sehr gut gearbeitete Sophas.  
 Unter diesen Sachen befinden sich mehrere komplette Zimmereinrichtungen, reeller Wert 200 Mk.,  
**jetzt 160 Mk.,** hohelegante bessere Zimmereinrichtungen, reeller Wert 900 Mk., **jetzt**  
**700 Mk.,** mit bestem Fein-Pilich bezogen, einzelne Sophas, reeller Wert 50 Mk., **jetzt von 38 Mk. an.**

**Zeven, Wangerstraße.**

**Wachtel.**



empfehlen

Wilh. Hürichs,  
 Gärtnerei,  
 Zeven.

**Baumwachs.**

Agenten und Platzvertreter

für Privatumschiff bei höchster Provision  
 überall gesucht.

**Grüßner & Co., Neurolde,**  
 Holzrolleung und Saloufjabrif.

Der Pferdehändler ohne Duren zu Roggen-  
stede läßt

Freitag den 9. März d. Js.  
nachmitt. 1 Uhr auf.

in und bei der Behausung des Gastwirts Gerh.  
Bapfen zu Kopperhörn:



**20**  
schöne  
junge

## Litthauer Doppelponies

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1900 Februar 28.

H. Gerdes, Aukt.

Die Pferdehändler Gebr. Bunt zu Wittmund  
lassen

Sonnabend den 10. dieses Monats  
nachmittags 1 Uhr auf.

in und bei der Behausung des Gastwirts H.  
Nath (Zeverländischer Hof) zu Neubremen

mehrere junge kräftige

## Arbeitspferde,

15 Stück

Beste



Litthauer

## Doppelponies

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Neuende, 1900 März 1.

H. Gerdes,  
Auktionator.

Die zum Nachlasse der Witwe des Arbeiters Joh.  
Gerdes Jenken zu Schar gehörige, daselbst belegene

## Häuslingsstelle

„Kattrepel“,

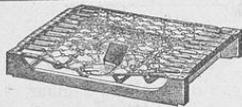
bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten  
Hause nebst 14,71 Ar Haus- und Gartengründen, soll  
zum Antritt auf 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend  
verkauft werden.

Termin hierzu setze ich auf

Mittwoch den 14. dieses Monats  
abends 7 Uhr

in C. W. Meenens Gastwirtschaft zu Schar an.  
Neuende, 1900 März 1.

H. Gerdes, Aukt.



25jährige Garantie!

Stahldraht-Matraxen

und

Patent-Matraxen

zu jeder Bettstelle passend  
empfehlen

Jeder. M. Hildebrand.

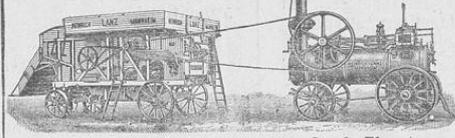
Große neue türk. Pflanzen nur 30 Pf. per Pfd.  
M. D. F i m e n.

Grossherzogl. Landwirtschaftsschule Varel (Oldenburg)  
mit Einjährigen-Berechtigung bei nur einer Fremdsprache (Englisch).  
Aufnahmeprüfung Montag den 23. April früh 8 Uhr, Beginn des Schuljahres Dienstag den 24. April. Jahresberichte werden kostenfrei.  
Dr. Gabler, Direktor.

Heinrich Lanz \* Mannheim.

Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

Dampf-  
Dreschmaschinen und Lokomobilen



mit Garbenbinder, Strohpressen oder Stroh-Elevatoren.  
Illustrirte Kataloge, ebenso Statuten etc. für neuzugründende Genossenschaften  
kostenfrei.



Erfurter Führer im Gartenbau.

Verlag v. J. C. Schmidt, Erfurt. Herausgeber u. Redakteur H. Betten.

Erscheint jeden Sonntag.

Eine reich illustrierte Zeitschrift. Ein Freund — ein Berater —  
ein praktischer Führer jedes Blumen-, Pflanzen- und Garten-Liebhabers.

Vierteljährlich durch die Post bezogen 1 Mark.

Probennummer

verfendet J. C. Schmidt in Erfurt kostenlos an Jeden, der sie verlangt.

van Houtens Cacao

1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen  
Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft,  
nerventärend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell  
bereit. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blochbäcken,  
niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für  
die gute Qualität bürgt.

Ferr Landwirt Gerhard Daken zu Schenum,  
1/2 Stunde von Jever, läßt wegen Umzuges und Ver-  
änderung seines landwirtschaftlichen Betriebes

Montag den 12. März 1900

nachm. 2 Uhr auf.

bei seiner Behausung zu Schenum öffentlich meist-  
bietend auf halbjährige Zahlungsfrist durch den Unter-  
zeichneten verkaufen:



9  
Pferde,

nämlich:

2 tragende Stuten (eingetragen im Geschäftsbuch),  
1 dreij. Stute, 2 zweij. Wallache, 1 zweij. Stute,  
1 einj. Wallach, 1 Heugthüllen, 1 Stutfüllen;

31 Stück

schönes



Rindvieh:

3 Kühe, im März kalbend, 2 Kühe, im Mai kal-  
bend, 4 frischemilche Kühe, 4 frischemilche Kühe, 3  
wantonige Kühe, 3 dreij. tragende Wecker, 1 trager-  
des Enterbeest, 1 dreij. Wecker, zu frischemilch gezogen,  
2 zweij. Oshen, 5 Enter-Oshen, 2 Stubenter, 1  
Enterfrier,

3 trachtige Säue, 4 halbfette  
Schweine, 15 trachtige Schafe,  
4 Schafe mit Lämmern,

10 Hühner, 1 Hahn, 1 zweifarbigen Rab-  
pflug, 1 Karnmaschine, 1 Wasmaschine.

Das Hornvieh kann bei guter Strohfütterung bis  
Ende April 1900 unentgeltlich stehen bleiben.

Kauftehaber werden eingeladen.

Jeder. Aukt. H. A. Meyer.

Molkerei-Sana Pfd. 80 Pf.,

beste Margarine, bräunt wie feinste Naturbutter und  
ist von solcher weder im Geschmack, Geruch und Aus-  
sehen zu unterscheiden.

Wils. Gerdes.



Zu pachten gesucht.

Eine Landstelle mit 5 bis 10  
Hektar Land auf nächsten Mai.  
Anerbietungen werden baldigst  
erbeten.

Jever. M. U. Minssen.

Zu pachten gesucht.

Eine gut gehende  
Wirtschaft.

Offerten erbeten.  
Pant, Nordstr. Nr. 11. F. A. U. A. G. A. E. N.

Gesucht.  
Auf sofort oder 1. Mai ein junges Mädchen  
für Varel im Alter von 16—17 Jahren bei Salär  
und Familienanfluß. Näheres bei  
G. A. G. A. E. N.

Gesucht.  
Auf Mai eine alte Haushälterin für einen kleinen  
Haushalt.  
Hohenkirchen. H. Bekol, Schmied.

Gesucht.  
Auf sogleich ein Zimmer- und Maurergeselle.  
Inhauserfel. J. A. G. A. E. N.

# Zeuerisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen an. — Für die Stadtabnehmer incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:  
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Herzogthum 15 S.  
Preis und Verlag von C. V. Metzger & Söhne in Jever.

## Zeuerländische Nachrichten.

№ 53.

Sonntag den 4. März 1900.

110. Jahrgang.

### Drittes Blatt.

#### \* Ein Speisehaus für sechstausend Menschen!

Das B. L. berichtet unterm 25. Febr.:  
Im äußersten Nordosten Berlins, dort, wo die Greifswalderstraße auf das Gebiet von Weihensee hinüberführt, wird mehr als sechstausend Berlinern das Mittagmahl bereitet. Auf einem geräumigen Grundstück hat sich die Zentralküche häuslich niedergelassen, und von zwölf Uhr nachts bis 10 Uhr morgens werden dort sechstausend Liter Essen hergestellt. Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Fleisch bilden das täglich wechselnde Menü, das weich und bündig durcheinandergelocht ist und mit Hilfe eines Löffels verzehrt wird. In riesigen, mit Dampf geheizten Kesseln wird die Mahlzeit hergestellt. Hier kochen riesige Mengen weißer Bohnen, dort kolossale Quantitäten Kartoffeln, hier endlich brodelt ein Zentner Hammelfleisch. Nach der nötigen Kochzeit, die bei der Regelmäßigkeit, mit der die Dampfherde arbeiten, genau innegehalten werden kann, werden die Kessel geöffnet. Die Kartoffeln und Hülsenfrüchte werden kräftig durcheinandergelocht, mehrere Eimer Bouillon werden dazugegossen, und schließlich wird das in kleine Würfel geschnittene Fleisch dazugeschüttet. Inzwischen sind die sechs Wagen der Küche vorgefahren. Sie werden angeheizt, und ihre Feuerung wird mit einem für fünf Stunden reichenden Kohlenvorrat gespeist, damit sie das Essen, das zu je 800 Liter in ihren Transportkessel geschüttet wird, bis 3 Uhr nachmittags genügend warm halten. Die Kutscher schwingen sich auf den Bock, je zwei kleinere Burschen, mit eigenartigen Trompeten ausgerüstet, in hübscher Uniform, springen auf die an den Wagen hinten angebrachten Sitze, die Pferde ziehen an — und für fünftausend Menschen wird Mittagessen hinausgefahren, während für weitere Tausend das Mahl direkt aus der Küche abgeholt wird.

Nun kehrt scheinbar friedliche Stille auf dem Grundstück der Großen Berliner Zentralküche ein — aber eben nur scheinbar. Denn während in den verschiedensten Straßen Berlins das Trompetensignal Tausende an die Speisewagen führt, gilt es nun in der Greifswalderstraße, die Spuren der Kocharbeit zu entfernen und das neue Menü vorzubereiten. Erst werden die Kessel und Geräte gründlich gereinigt — wie überhaupt Sauberkeit die wohlthätigste Eigenschaft des dortigen Betriebes ist —, dann setzen sich zwanzig tüchtige Frauen zum Kohlenfischen nieder. Ohne Unterbrechung, viele Stunden lang dauert diese Arbeit, bis endlich die riesigen Kessel gefüllt sind, und die Hülsenfrüchte an die Reihe kommen, und auch die von renommierten Schlächtern bezogenen Fleischmengen in den Kesseln installiert werden.

Es ist ganz erstaunlich, wie abwechslungsreich der Inhaber der Zentralküche, Herr Höhnke, seine Mahlzeiten zu gestalten weiß. Da giebt es am Montag Mörbrennen, Kartoffeln und Rindfleisch, am Dienstag grüne Bohnen, Kartoffeln und Hammelfleisch, am Mittwoch Weißkohl, Kartoffeln und Schweinefleisch, am Donnerstag Erbsen, Kartoffeln und Pöfelfleisch, am Freitag weiße Bohnen, Kartoffeln und Schweinefleisch und am Sonnabend Reis, Kartoffeln und Rindfleisch. Auch Graupen, Pflaumen, Grütze, Kohlrüben und Rauhfleisch giebt es zuweilen. Die Qualität des Essens ist ganz vorzüglich. Bei einem unangemeldeten Besuche am letzten Freitag löffelten einige an recht gute Kost gewöhnte Besucher mit großem Behagen ihre Keller mit Bohnen, Kartoffeln und Schweinefleisch leer, und wie großen Anlang die Küche bei ihren Abnehmern findet, geht am besten daraus hervor, daß sie schon jetzt nicht mehr im Stande ist, allen Anforderungen gerecht zu werden, da von den Arbeitern der größten Establishments Berlins täglich Bestellungen von Hunderten Litern Mittagessen, die nach ihren Arbeitsstellen geliefert werden sollen, eingehen. Die Einrichtungen werden jetzt verdoppelt, und schon in wenigen Wochen wird die Zentralküche, die übrigens unter beständiger ärztlicher Aufsicht steht, statt wie bisher sechstausend nun zwölftausend Berlinern das Mittagmahl bereiten.

#### Buren-Patrouille. \*)

Im Thale flimmert eine feine Schnur:  
Des Feindes Zelte! Die Gewehre stehen  
In Pyramiden. Tropische Natur  
Umglüht den Kegele, wo ein leises Wehen  
Um Staub und Steine schleicht und hart Gesträuche.  
Ganz tot der Berg! Ein rasches Nieseln nur  
Von einem Eidechse, lang und schluppendig,  
Der ins Geröll erschreckend fuhr.  
Und dann ein Pferdedefel, ein leis Gekucke —  
Ein Hut und Karabiner — Lauerblid  
Ins Thal — und wieder fort —

Das war ein Bur.

#### Die Burenfrauen.

Tapfren Frauen einen letzten Spruch!  
In den Hängen, wo die Kämpfer sind,  
Ist ein Krachen und Lydditgeruch:

Aber auf den Farmen geht am Pflug  
Tapfere Frauen, braun von Luft und Wind,  
Hoch und unverzagt und stark genug!

Segne Gott den ganzen Burengaut!  
Segne tapfren Mann und Greis und Kind,  
Segne jede tapfere, treue Frau!

\*) Fritz Bienhard's Burenlieder (Einzelpreis 50 Pfg.,  
Partiepreis für 10 Exemplare 4 M.) sind in den „Flugschriften der Heimat“ bei Georg Heinrich Meyer in Berlin SW., Bernburgerstraße 3, jetzt erschienen. Der jungmännlich frische Elsäßer Dyrker, der größte Dichter, den das neue deutsche Epos unserer Bittertugend gebracht hat, bietet in diesem Bändchen dreißig herzliche Lieder und Balladen voll feierlich festlicher Ernstes und froher, humorvoller Laune, die seinen vielgerühmten „Liedern eines Elsäßers“ an litterarischem Wert vollauf gleichkommen. Die Hälfte des Reinertrages soll den Buren zufallen.

#### Neueste Nachrichten.

(Wolfs Telegraphen-Bureau.)

**Rom, 2. März.** Der Messaggero unterzieht in seinem heutigen Leitartikel die traditionelle Freundschaft Italiens und Englands einer kritischen Beleuchtung und gelangt zu dem Schlusse, daß England, das überdies jüngst die Unterdrückung der italienischen Sprache in Malta dekretierte, Italien stets mit weniger Takt behandelt habe als Frankreich. Der Zeitpunkt sei gekommen, wo Italien die Opportunität der englischen Freundschaft ernstlich erwägen müsse.

**Paris, 2. März.** Rocheforts Sammlung für Cronjes Ehrendegen ergab in den ersten drei Tagen 3764 Francs.

**Kopenhagen, 2. März.** Die Verlobung der Prinzessin Marie von Griechenland mit dem Großfürsten Georg Michael von Rußland ist laut Nachrichten, die am dänischen Hofe eingetroffen sind, nunmehr definitiv ausgehoben.

**London, 2. März.** General Buller meldet, daß in dem Gefecht am 27. Februar auf britischer Seite 6 Offiziere getötet und 26 verwundet wurden; unter den letzteren befindet sich General Barton.

**London, 2. März.** Die Times meldet aus Ladysmith: Seit dem Beginn der Einschließung sind 24 Offiziere und 234 Mann getötet, 70 Offiziere und 520 Mann verwundet worden; 6 Offiziere und 340 Mann starben an Krankheiten. Die weiße Zivilbevölkerung ist in diese Ziffern nicht miteinbegriffen.

**Montreal, 2. März.** Anlässlich des Entsatzes von Ladysmith kam es gestern Abend zu Kundgebungen, die in einem Angriffe englischer Studenten auf die französische Laval-Universität gipfelten. Die Studenten beabsichtigten, auf dem Gebäude die englische Flagge zu hissen. Nach einem kleinen Zusammenstoß wurde die Feuerspritze der Universität gegen die Studenten in Thätigkeit gesetzt, worauf die Volksmenge Fenstersteinen der Universität einwarf und sonstige Beschädigungen verübte. Am Spätnachmittage war bereits eine englische Fahne, die von englischen Studen-

ten gewaltsam auf dem Gebäude einer französischen Zeitung gehißt war, von französischen Studenten herabgerissen worden. Es entspann sich ein erster Kampf, bei dem mehrere Polizisten und Studenten verletzt wurden.

Ein Telegramm des Generals Buller aus Meltshorpe vom 2. März besagt: 73 Wagen mit Nahrungsmitteln rücken soeben in Ladysmith ein.

**London, 2. März.** Manchester Guardian versichert, die Einkommensteuer werde um 4 Proz. erhöht und eine Kriegsteuer auf Bier und Whisky gelegt werden.

Der Liverpooler Courier berichtet: Das Zeughaus in Woolwich erhielt Auftrag auf 84 Feldgeschütze und 140 Marinegeschütze.

**Kapstadt, 2. März.** Nachdem hier die Meldung von der Entsetzung Ladysmiths eingetroffen war, wurden in den Redaktionen verschiedener holländischer Blätter die Fenster eingeworfen.

(Telephonische Nachrichten.)

**Berlin, 3. März.** Die B. P. N. können aufs bestimmteste versichern, daß die in den Blättern aufgetauchten Mitteilungen, wonach die Regierungen, insbesondere die preussische, es grundsätzlich ablehnten, in eine Erörterung über die Deckungsfrage betr. die Flottenverfälschung einzutreten, durchaus unbegründet sind.

Die Nationalztg. erfährt gegenüber Blättermeldungen von einer geplanten Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach Frankreich zur Teilnahme an einer Flottenparade anlässlich der Weltausstellung, daß in Marinekreisen davon nichts bekannt sei.

**Sankt, 3. März.** Der Postdampfer Rex, der vor einigen Tagen scheiterte, ist mittig durchgebrochen; der vordere Teil steht aufrecht, während der hintere Teil des Schiffes nach dem Lande zu umgestürzt ist.

**Konstantinopel, 3. März.** Der Sultan ersuchte den englischen Botschafter, der Königin Victoria seine Glückwünsche zu den Siegen in Afrika zu übermitteln.

**St. Malo (Frankr.), 3. März.** Gestern Abend fuhr der englische Dampfer Victoria anlässlich des Entsatzes von Ladysmith mit Flaggenschmuck in den Hafen ein. Die zahlreiche Volksmenge aber rief: „Nieder mit den Engländern, hoch die Buren!“ Am Hauptthor der Stadt wurde die Transvaalflagge gehißt. Die Victoria zog angeführt dieser Kundgebungen die Flaggen ein.

**Lourenco Marquez, 2. März.** Es verlautet, Präsident Krüger habe sich nach dem Oranje-Freistaat begeben, um sich mit Präsident Steijn zu beraten.

**Mensburg, 2. März.** Heute ist ein Zug nach Mensburg-Junction abgegangen. Zahlreiche Menschen arbeiten an der Wiederherstellung der Eisenbahnlinie nach Normalwalspott zu. Der Telegraph nach Mensburg ist offen. Die Buren sind sämtlich nach dem Oranje-Freistaat zurückgegangen.

**London, 3. März.** Buller telegraphiert aus Ladysmith von gestern Abend 6 1/2 Uhr: Der ganze Bezirk ist vollständig von den Buren geräumt, nur auf einer Höhe sind einige Wagen des Feindes sichtbar. Der letzte Zug der Buren verließ Modderspruit-Station um 1 Uhr und hierauf haben wir die Brücke gesprengt. Der Feind ließ eine Menge Munition, Viehfutter und Gepäck zurück, hat aber alle Geschütze bis auf zwei mitgenommen.

**London, 3. März.** Der Standard meldet aus Desfontein bei Paardeberg, 6 Meilen südwärts habe ein kleines Gefecht stattgefunden, in welchem Oberst Remington das Pferd unterm Leibe erschossen wurde. Das Land nördlich und östlich von Desfontein wird von kleinen Burenabteilungen bestritten.

**London, 3. März.** Die Zeitungen veröffentlichen Telegramme aus Mensburg vom 2., wonach die britische Vorhut Ahtertang besetzte. Wie es heißt, verschlangen sich die Buren bei Normalwalspott.

**Desfontein bei Paardeberg, 2. März.** Die Buren sind etwa 4 Meilen von den englischen Stellungen entfernt, ihre Zahl wird auf 5000 bis 6000 geschätzt.

**Sterksfontein, 2. März.** General Gatacre machte heute einen Aufmärsch nach Stormberg. Die Buren feuerten aus zwei Geschützen auf die Engländer, deren Artillerie aber mit großem Erfolge den Feind beschloß.

London, 3. März. Die Times melden aus Shanghai: Die Kaiserin-Witwe befahl in geheim, alle mit der Reformbewegung hervorragenden verdächtig gewordenen Personen ausfindig zu machen und zu verhaften.

**Marktpreise an der Kornbörse in Emden**  
am 2. März 1900.  
Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Beim Doppel- zentner
	mit- drigster Mtl.	höch- ster Mtl.	mit- drigster Mtl.	höch- ster Mtl.	mit- drigster Mtl.	höch- ster Mtl.	
Weizen	—	—	14,25	14,55	14,80	—	—
Roggen	—	—	14,40	14,65	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	12,60	12,70	12,80	13,20	—

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Hinr. Stege, Lienen, 1 S.; C. Haate, Großenmeer, 1 T.; F. W. Muffurth, Brake, 1 S.; Heinr. Eilers, Colmar, 1 T.; H. Hinrichs, Nehmer-Mühle, 1 T.  
Gestorben: Wwe. Elisabeth Alhorn geb. Tollner, Rodenkirchenwarp, 77 J.; Frä. Auguste Becker, Oldenburg, 71 J.; Wwe. Amalie Hoffmeister geb. Schulz, Osterburg, 73 J.; Wwe. Marg. Abdicks, Strobanerfel, 80 J.; Frä. Amalie Luise von Seggern, Alfe, 25 J.; Hausm. Gerh. Hanken, Ohmstedt, 89 J.; Seminarist Johs. Vange, Wittmund; Königl. Hegemeister a. D. Ed. Friedr. Ludw. Ad. Blanke, Friedeburg, 79 J.; Chfr. Antk Marg. Meyer geb. Wilten, Friedeburg, 61 J.

**Feuersche Ersparungskasse.**

Bestand der Einlagen am  
1. Februar 1900 463 053 Mk. 01 Pfg.  
Im Monat Februar sind:  
neue Einlagen gemacht 7 972 " — "  
dagegen zurückgezahlt 11 942 " — "  
Bestand der Einlagen am  
1. März 1900 459 083 " 01 "  
Bestand der Activa (zinslich  
belegte Kapitalien und  
Kassbestand) 486 948 " 14 "  
Febr. 1900 März 1. Lienen.

**Wer Seide braucht** verlange Muster  
von der \* \*  
**Hohensteiner Seidenweberei Loze,**

Hohenstein-Ernstthal, Sa.  
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.  
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.  
Spezialität:  
**Brautkleider. Von 65 Pfg. bis 10 Mk. d. Meter.**

**Obrigkeitliche Bekanntmachungen.**

**Bestimmungen  
über Fernsprech-Nebenanschlüsse.**

**I. Zulassung von Nebenanschlüssen.**

1. Die Teilnehmer an den Fernsprechnetzen können in **Ihren auf dem Grundstücke ihres Hauptanschlusses** befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen Nebenanschlüsse errichten und mit dem Hauptanschluß verbinden lassen.  
2. Diejenigen Teilnehmer an den Fernsprechnetzen, welche die **Vaughengebühren** zahlen, können in den auf dem Grundstück ihres Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen anderer Personen oder in Wohn- und Geschäftsräumen auf anderen Grundstücken, mit Zustimmung der Berechtigten, Nebenstellen, die nicht weiter als 15 Kilometer von der (Haupt-) Vermittlungsanstalt entfernt sind, errichten und mit ihrem Hauptanschluß verbinden lassen.  
3. Mehr als 5 Nebenanschlüsse dürfen mit demselben Hauptanschluß nicht verbunden werden. Den Teilnehmern ist überlassen, die Herstellung und Instandhaltung der auf dem Grundstück des Hauptanschlusses befindlichen Nebenanschlüsse durch die Reichs-Telegraphenverwaltung oder durch Dritte bewirken zu lassen. Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung hergestellten Nebenanschlüsse müssen den von der Reichs-Telegraphenverwaltung festzusetzenden technischen Anforderungen entsprechen.  
Vor der Inbetriebnahme sind die Nebenanschlüsse dem Postamte, Telegraphenamte oder Stadt-Fernsprechanstalt anzumelden, welschem die Vermittlungsanstalt unterstellt ist. Dieses ist befugt, jeder Zeit zu prüfen, ob die Nebenanschlüsse den technischen Anforderungen genügen.  
Die Herstellung und Instandhaltung der nicht auf dem Grundstücke des Hauptanschlusses befindlichen Nebenanschlüsse wird der Reichs-Telegraphenverwaltung vorbehalten.  
4. Die Inhaber der Nebenstellen sind zum Sprechwert für die Hauptstelle sowie mit anderen an dieselbe Hauptstelle angegliederten Nebenstellen befugt. Sprechverbindungen mit dritten Personen werden ihnen in demselben Umfange gewährt, wie dem Inhaber der Hauptstelle. Soweit nichts Abweichendes bestimmt ist, finden für die Benutzung des Nebenanschlusses die für den Hauptanschluß geltenden Bestimmungen entsprechend Anwendung.  
Die unter 2 bezeichneten Nebenanschlüsse werden, sofern nichts Gegenteiliges verlangt wird, in das Teilnehmer-Verzeichnis aufgenommen.  
5. Der Inhaber des Hauptanschlusses ist Schuldner der durch die Benutzung des Nebenanschlusses erwachsenden Gebühren.  
6. Das Recht zur Benutzung des Nebenanschlusses erlischt mit dem Recht zur Benutzung des Hauptanschlusses. Außerdem kann es durch die Reichs-Telegraphenverwaltung entzogen werden: im Falle mißbräuchlicher Benutzung des Nebenanschlusses, oder wenn

sich ergibt, daß dieser den technischen Anforderungen nicht genügt, oder falls sonst aus der Benutzung des Nebenanschlusses erhebliche Schwierigkeiten für den Fernsprechnetzbetrieb entstehen.

**II. Gebühren für Nebenanschlüsse.**

Die Gebühren für Nebenanschlüsse werden auf Grund des § 10 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 711), wie folgt festgesetzt:

A. Für die Errichtung und Instandhaltung des Nebenanschlusses durch die Reichs-Telegraphenverwaltung werden erhoben:

1. für Nebenanschlüsse in den auf dem Grundstücke des Hauptanschlusses befindlichen Wohn- und Geschäftsräumen des Inhabers des Hauptanschlusses für jeden Nebenanschluß jährlich 20 Mk.
  2. für andere Nebenanschlüsse für jeden Nebenanschluß jährlich 30 Mk.
  3. Sind zur Verbindung der Nebenstellen mit dem Hauptanschluß mehr als 100 Meter Leitung erforderlich, so werden außerdem für jede angefangenen weiteren 100 Meter Leitung erhoben:  
bei einfacher Leitung jährlich 3 Mk.  
bei Doppelleitung jährlich 5 Mk.
  4. bei Nebenanschlüssen, die weiter als 10 Kilometer von der (Haupt-) Vermittlungsanstalt entfernt sind, werden für die überziehende von der Haupt-Sprechstelle zu messende Leitungslänge dieselben Baukostenzuschüsse erhoben, wie bei Hauptanschlüssen.
- B. Für Nebenanschlüsse, die nicht von der Reichs-Telegraphenverwaltung hergestellt und instandgehalten sind, werden erhoben:
1. für Nebenanschlüsse in den auf dem Grundstücke des Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen des Inhabers des Hauptanschlusses für jeden Nebenanschluß jährlich 10 Mk.
  2. für andere Nebenanschlüsse für jeden Nebenanschluß jährlich 15 Mk.

**III. In technischer Hinsicht gelten folgende Vorschriften:**

Die Sprech- und Hörapparate der nicht von der Telegraphenverwaltung errichteten oder von dieser nicht instandzuhaltenden Nebenanschlüsse dürfen den von der Telegraphenverwaltung für den Ortswechsel verwendeten Apparaten nicht nachstehen.

Wenn für die Nebenanschlüsse Systeme angewendet werden sollen, die Veränderungen der Umhaltevorrichtungen der Vermittlungsanstalten erfordern, so ist die Genehmigung der Oberpostdirektion notwendig.

Wenn in ein Grundstück mehrere Fernsprechan schlüsse des selben Inhabers einmünden, so ist der Sprechwert für zwischen allen mit diesen Hauptanschlüssen verbundenen Nebenanschlüssen festgesetzt. Sind jedoch außer den Nebenanschlüssen noch Privatapparate vorhanden, für welche Gebühren nach II B nicht gezahlt werden, so werden die technischen Einrichtungen so gestaltet, daß Gesprächsverbindungen zwischen den Privatapparaten und der Vermittlungsanstalt nicht hergestellt werden können.

**IV. Vorkehrende Bestimmungen treten mit dem 1. April in Kraft.**

Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
Stettin.

Der **Musketier Georg Hamke** der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 130 in Metz, von Beruf Klempner, geboren am 31. Oktober 1878 in Belfort, Gemeinde Bant — Eltern z. Zt. in Ehorrens wohnhaft — hat sich am 26. Februar d. J. vorm. 5,45 Uhr ohne Urlaub von der Truppe entfernt und steht daher im Verdacht der Fahnenflucht.  
Kennzeichen:

Größe: 1,58 m,  
Statur: gest,  
Haare: blond — ohne Bart,  
Nase und Mund: gewöhnlich, Narbe auf dem Nasenbein.

Namte, welcher beim Verlassen der Truppe mit Waffengürtel, Luchthose, Halsbinde, Helm, Leibriemen nebst Seitengewehr und langen Stiefeln bekleidet war, ist einem Ersuchen der Militärbehörde entsprechend festzunehmen und an die nächste Militärbehörde abzuliefern.  
Amt Jever, 2. März 1900.  
Zedelius.

Bei der heutigen Auslosung von 19 Schuldverschreibungen der 3 1/2% Anleihe der Stadt Jever von 170000 Mk. de 1887 und von 11 Schuldverschreibungen der 3% Anleihe der Stadt Jever von 135000 Mark de 1895 sind folgende Nummern gezogen:

1. von der 3 1/2% Anleihe de 1887:  
Nr. 014, 104, 139, 184, 218, 226, 238, 253 und 292 auf je 500 Mk. lautend,  
Nr. 015, 061, 099, 107, 112, 125, 126, 137, 145 und 149, auf je 100 Mk. lautend,
2. von der 3% Anleihe de 1895:  
Nr. 38, 164, 175 und 177, auf je 500 Mark lautend,  
Nr. 47, 61, 90, 97, 106, 134 und 146, auf je 100 Mk. lautend.

Die Beträge der ausgelosten Nummern können am 1. November 1900 bei der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg gegen Einlieferung der Schuldscheine in Empfang genommen werden. Die noch nicht fälligen Coupons sind mit den Schuldverschreibungen einguldeten, widrigenfalls der Betrag der fehlenden Coupons vom Kapital abgezogen wird.

Von der 3 1/2% Anleihe de 1887 sind folgende am 1. November 1898 rückzahlbar gewesene Stücke:  
Nr. 010, 025 und 284 über je 500 Mk.,  
" 068 " 100 "  
bis jetzt nicht eingelöst.  
Jever, 1. März 1900.

Stadtmagistrat.  
Dr. Büsing.

**Privat-Bekanntmachungen.**

Zur Versteigerung des zum Nachlaß des weil. Claas Willms Nebenstein zu Pittbhausen, Gemeinde Sengwarden, gehörigen

**Immobilien,**

groß 21 Ar 96 Dmm., wird zweiter Termin angesetzt auf

**Freitag den 9. März dieses Jahres**  
nachmittags 4 Uhr

in Duben Gasth. se zu Sengwarden. — Dem Käufer können 2 Grodenparzellen in Pflasterpacht überlassen werden.

Sillenstede, 1900 März 3.

Albers, Aukt.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Landhüßling Albert Janßen zu Büsselhausen gehörigen

**Landstelle**

baselbst, groß 2 ha 65 a 42 qm, wird dritter und letzter Termin angesetzt auf

**Freitag den 9. März d. J.**  
nachmittags 7 Uhr

in S. Bunes Gasthause hieselbst, wozu Käufer mit dem Bemerken erbenst eingeladen werden, daß der Zuschlag auf das Höchstgebot bestimmt erfolgen dürfte. — Etwa die Hälfte des Kaufpreises kann auf Wunsch des Käufers im Kaufobjekte verzinslich stehen bleiben.  
Sillenstede, 1900 März 3.

Albers, Auktionator.

**Zu verkaufen.**

Ein gut geeignetes Bullkalb.  
Bant 3. Hiden.  
Habe 20 Stück 4 Wochen alte schöne Ferkel zu verkaufen.  
Tengshausen. Joh Renemann.

**Zu verkaufen.**

Ei: schweres Bullkalb.  
Jever, Schlachte. Julius B. v. J.  
Habe ein zweijähriges hochtragendes gutes Vieh zu verkaufen.  
Bassens. S. Harms.

**Für alle Hustende sind  
Kaisers Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen.  
2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.  
Badet 25 Pfg. bei Eilers, Drogerie in Jever, Th. Wähning in Letten, R. J. Hohls in Sande, Aug. Albers in Hohenkirchen, J. Fuhs in Hooftiel, J. G. Wusma in Waddewarden.

**Die neue Oldenburgische  
Gefinde-Ordnung,**

Preis 80 Pfg.  
Buchhandlung C. L. Wittker & Söhne.

Fräulein gefestgen Alters sucht wegen Sterbefalls wiederum Stellung zur selbständigen Führung eines Haushalts. Beste Empfehlungen langjähriger Thätigkeit stehen zu Diensten. Auerbetungen unter M. G. 126 an die Erped. ds. Bl.

**Stollwerck'sche  
Brust-  
Bonbons**

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Der Fuhrunternehmer A. Ehold beabsichtigt seine beiden bei der Kampfpütte belegenen

# Wohnhäuser

wobon jedes zu zwei Wohnungen eingerichtet ist, zum Antritt am 1. Mai d. J. zu verkaufen event. zu vermieten.

Termin zum Verkaufe event. zur Verpachtung ist auf

**Donnerstag den 8. März d. J. abends 7 Uhr**

in Volenius Wirtshaus angelegt.

**Zever. Theodor Meyer.**

Für den Schmiedemeister S. Hillers zu St. Joofer-Altenbeich habe ich eine zu Breddewarden belegene

# Häuslingsstelle

zum 1. Mai zu verpachten.

Interessanten wollen sich baldigst an mich wenden.

**Warden. J. Müller, Aukt.**

3jähr. und 2jähr. braune, i. D. St.-B. eingetr. Stuten, sehr guter Abstammung, äußere Ursache: im Gang fehlerhaft geworden, keine Erbfehler, zur Zucht und Arbeit verwendbar, hat, weil überzählig, unter Preis abzugeben

Landeswaren bei Hohent. **Gr. Poppen sen.**



## Ramkens Gasthof zu Rüstertiel.

### Vorläufige Anzeige.

Auf das am 18. März stattfindende

# große Fasnachts-Konzert,

verbunden mit **humoristischen Aufführungen**, erlauden wir uns schon jetzt aufmerksam zu machen. Einen recht gemüthlichen Abend versprechend, laden ergebenst ein

**Ramken, Wirt. Kreidel, Kapellmeister.**

## Kurszettel

Zentrale der Oldenburger Bank in Zever. Zever, den 8. März 1900.

	Einkauf	Verkauf
3/4 Oldenburg. Conjols, ganzl. Coupons	95,50	96,50
3/4 neue do. do. halbj. Coupons	95,5	96,50
3 Oldenburgische Conjols	86,—	87,—
3/4 do. Bodencredit-Anstalt-Wandbriefe staatl. gar., seitens der Inhaber kündb.	98,—	99,—
3 do. Prämien-Anleihe (40 Zhr.-Loose)	127,10	127,90
4 do. Communal-Anleihen	99,50	—
3/4 do. do.	94,—	95,—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, w., umf. 6. 1905	97,—	97,55
3/4 do. do.	97,—	97,55
3 do. do.	86,50	87,05
3/4 Preussische Conjols, convertierte, untkündb. b. 1905	97,—	97,55
3/4 do. do.	97,—	97,55
3 do. do.	86,60	87,15
4 Preussische Boden-Credit-Wandbriefe, untkündbar bis 19. 0	99,30	99,85
4 do. XVII	100,20	101,50
3/4 Bremische Staatsanleihe von 1899	96,10	96,65
3/4 Lübeckische Staatsanleihe v. 1899	95,20	95,75
Oldenburg. Vers.-Ges.-Aktien angeboten zu 1700,—	168,55	169,35
Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl. à Mt.	20,43	20,53
do. „ London, 1 Lstr. à Mt.	81,10	81,50
do. „ Paris, 100 frs. à Mt.	4,75	4,225
do. „ New-York, 1 Doll. à Mt.	4,165	4,215
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mt.	16,85	16,95
Holländische Noten 10 fl. à Mt.	57,9	—
Diskont der Reichsbank	6 1/2 %	—
Lombardkirsche der Reichsbank	6 1/2 %	—
Oldenburger Bank-Aktien: gesucht & angeboten à —	—	—

Wir vergüten für Einlagen auf Banknoten oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 1/2 % oder auf 2 1/2 % nach des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3/4 % und höchstens 4 1/2 %; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3 %, oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %; mit vier- oder halbjähriger Kündigung 2 1/2 %; mit längerer Kündigung und auf Wechselkonto 2 %; auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum wechselnden Zinssatz belegten Gelder werden augenblicklich mit 4 % verzinst.

Habe zum Antritt auf dem 1. Mai d. J. ein hier im Dorfe belegenes Häuslingshaus mit Obst- und Gemüsegarten zu verheuern.

**B. Ricken.**

# Oldenburger Bank.

Die Herren Aktionäre unserer Bank werden hierdurch zu der diesjährigen

## ordentlichen Generalversammlung

auf **Sonnabend den 31. März 1900 nachmitt. 4 Uhr** nach **Fischers Hotel** (Wesiger 3. Eilert) hieselbst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1899, Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos;
2. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats;
3. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahres-Bilanz und die Gewinn-Verteilung;
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Diesigen Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben laut § 26 der Statuten ihre Aktien bis spätestens **Mittwoch den 28. März d. J. abends 6 Uhr** entweder bei uns oder einer unserer Filialen in **Alten-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Zever** und **Wesht**, bei der **Berliner Bank** in Berlin oder einer anderen von unserm Vorstande zu genehmigenden Stelle zu hinterlegen.

Oldenburg, den 2. März 1900

## Oldenburger Bank.

Der Aufsichtsrat.

**B. Fortmann, Vorsitzender.**

## Meinen Ausverkauf,

welcher nur noch kurze Zeit dauert, bringe nochmals in empfehlende Erinnerung.

Als besonders preiswert empfehle heute:

ff. Bökelfleisch Pfd. 39 Pf., ff. dicken Sped Zentner 45 Mt., Speisetalg Pfd. 30 Pf., ff. Magdeb. Sauerkohl Pfd. 7 Pf., 3 Pfd. 20 Pf., Bohnen, garant. miirbel., Pfd. 10 Pf.; ferner gute Heidebeesen Stück 12 Pf., 3 Stück 35 Pf., do. do. Böhner Stück 7 Pf., 3 Stück 20 Pf., prima Lederappretur Glas 21 Pf., lange Streichhölzer Paket 6 Pf., Einmachtopfe mit 30—40 pCt. Preisermäßigung, eine Partie gew. Holschen gebe sehr billig ab, sowie alle hier nicht ben. Artikel zu bedeutend ermäßigten Preisen. Gut abgelagerte Zigarren mit 10 pCt. Preisermäßigung.

**St. Annenkr. J. Chr. Carstens.**

Feinste rote Kartoffeln empfiehlt Düfer.

Rahm-, sowie hiesiger abgelagerter Käse. Düfer.

**Kakao** von den billigsten bis zu den besten Kakao feinsten Sorten, lose und in Büchsen, per Pfund 1,50, 2, 2,40, 3 und 4 Mt., **Hasermalz-kakao** per Pfund 1 Mt., **Schokoladen** in Tafeln in allen Preislagen, **Bruchschokolade** per Pfd. 1 Mt.

empfehlen **Zever, Wasserpostkr. E. Willms.**

Alle auf Lager befindlichen

## Waren:

gußeiserne u. emaillierte Kochtöpfe, Eimer, Wannen, verzinkt und emailliert, Blech-sachen, blank und lackiert, werden bis zum 15. April mit **15 bis 20 Prozent Rabatt** verkauft, wegen Umzugs.

**Sande. Wilh. Kletscher.**

**Honigtuchen**, frische Ware, per Pfund 40 Pfg. **E. Willms.**

**Hf. Harzläse**, 3 Stück 10 Pf. **E. Willms.**

**Prima Speisefartoffeln** erhielt und empfiehlt **E. Willms.**

**Kieler Büdinge und Sprotten. Warnjen.**



Nabe am Halben stehende **schöne Kühe** hat zu verkaufen oder zu vertauschen **Louis Josephs.**

**Zu verkaufen.**

Eine trächtige und eine dreijährige Stute. **Roffhausen. Carl Duden.**

**Zu verkaufen.**

Ein gutes Bullkalb. **Ektem. H. Farms.**

**Zu verkaufen.**

Ein gutgenährter 2jähriger Stier. **Altlande. B. Evers.**

**Zu verkaufen.**

3000 Pfund **Dockenstroh**, auch ein **Kuhfals**, 7 Monat alt. **Schoof. H. Grahlmann.**

**Zu verkaufen.**

Eine trächtige dunkelbraune Stute. **Nahrbum. G. Jansen senr.**

**Zu verkaufen.**

Ein schönes hochtragendes zweijähriges Veest. **Schillbeich. P. Ricklefs.**

**Zu vermieten.**

Auf Mai eine kleine fremdliche Wohnung. **Zever, Wangerstr. Wachtel.**

## Zu vermieten.

Zu Auftrag eine kleine freundliche Oberwohnung, passend für eine einzelne Dame oder Herrn. **Zever, Bahnhofstr. J. H. Zwiters.**

**Zu vermieten.**

Ein freundliches möbliertes Zimmer mit oder ohne Beköstigung. **Zever. M. Blunz.**

Für mein **Mindel Hermann Harms** suche ich zu Mai d. J. eine Stelle als **Schmiede-Gehrling**. Bewerber wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Langerwerth b. Sande. Fr. Harms.**

**Gesucht.**

2 Knechte oder Tagelöhner. **Fedderwardergroben. Daun.**

**Gesucht.**

Auf gleich ein **Dienstmädchen**. **Zever. Frau Th. Hartmann.**

**Gesucht.**

Auf sofort zur **Aushilfe** ein **Mädchen** oder eine **Frau** bis Mai. **Zever, b. Bahnhof. Fr. Duben.**

## Bautischler gesucht.

**Zever, Hopfenzaun. Joh. Borchers.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai ein junges **Mädchen** für einen kleinen Haushalt bei familiärer Stellung. **Salär** nach Uebereinkunft. **Zever, Schlofferstraße. Frau Eden.**

**Gesucht.**

Zum 1. Mai ein **Knecht** von 16 bis 18 Jahren **Conthausen. D. Fabken.** Habe schöne **Säebohnen** abzugeben. **D. D.**

**Gesucht.**

Auf Mai ein **Kleinknecht**. **Roffhausen. W. Memmen.**

Suche zu **Ostern** einen **Gehrling** mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen. **Johann Focke, Buchbinder.**

**Wilhelmshaven, Notes Schloh.**

Wir suchen zum 1. Mai eventuell auch früher ein **tüchtiges Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. **Wilhelmshaven. Gebr. Gehrels.**

**Gesucht.**

Zum 1. April oder Mai eine **größere Beamten-wohnung**, am liebsten mit etwas Garten. Näheres zu erfahren bei **Mävers.**

**Entlaufen.**

Ein kleiner schwarzer Hund. **Zever. Aug. Heeren, Bahnhofstr.**

**Zu kaufen gesucht.**

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Drillmaschine**. **Offerten** mit Preisangabe erbitte **Wuppels. Gastwirt Ulrichs.**

Kann noch 2 Füllen im **Daugroben** (achtzehn Matt) in Weide annehmen. **Fedderwardergroben. Bernh. Duden.**

# Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

## 42. Jahres-Abschluß.

Vermögens-Aufstellung am 31. Dezember 1899,  
genehmigt von der General-Versammlung am 2. März 1900.

Aktiva.				
1. Wechsel der Aktionäre	Mk.	2.400.000		
2. Hypothekeneigener Grundbesitz	"	40.000		
3. Hypotheken und Grundschuldforderungen	"	1.356.828	55	
4. Wertpapiere, Kurswert Mk. 1.340.934,87, angenommen mit	"	1.332.225	35	
5. Guthaben bei Bankhäusern	"	211.552	15	
6. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	"	14.475	62	
7. Zinsforderungen	"	20.536	20	
8. Ausstände bei Generalagenten bezw. Agenten	"	150.687	50	
9. Bare Kasse	"	1870	96	
	Mk.	5.528.176	33	
Passiva.				
1. Aktien-Kapital	Mk.	3.000.000		
2. Kapital-Reserve-Fonds	"	718.980	20	
3. Spezial-Reserve, Fonds für unvorhergesehene Fälle	"	474.106	32	
4. Schaden-Reserve, Feuer- und Glasversicherung	"	76.626		
5. Prämien-Ueberträge, "	"	972.370	26	
6. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. General-Agenturen	"	42.219	97	
7. Nicht erhobene Dividende	"	1.059		
8. Beamten-Unterstützungskasse (mit Zinsen)	"	50.587	50	
9. Ueberchuß Mk. 192.227 08 Pf., und dessen Verwendung:				
a. an den Kapital-Reserve-Fonds	Mk.	38.445	41	
b. Lantienen	"	12.014	19	
c. an die Aktionäre	"	188.000		
d. an die Beamten-Unterstützungskasse	"	3.767	48	
	Mk.	192.227	08	
	Mk.	5.528.176	33	

Oldenburg, 2. März 1900.

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Direktor:

Harbers.

Agentur in **Hooftiel**: Proprietär F. A. Friedrichs.  
 " **Hohenkirchen**: Kaufmann Emil Dinnen.  
 " **Jever**: Auktionator G. A. Meyer.  
 " **Mariensiel**: Kaufleute Gebr. Peters.  
 " **Winsen**: Hauptlehrer G. Friedrichs.  
 " **Schortens**: Wirt M. G. Gerdes.  
 " **Sillenstedde**: Kaufmann Friedr. ter Hell.  
 " **Steindamm**: Landwirt Ant. A. Hajen.  
 " **Zettens**: Bergamter Erich Albers.  
 " **Wangerooze**: Zimmermeister C. Chr. Janssen.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir

## Herrn Spediteur E. H. Buss in Sande

für

### Sande und Umgegend

eine Verkaufsstelle unserer Biere übertragen haben.

Norden, den 1. März 1900.

## Doornkaat

### Brennerei- und Brauerei-Aktien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich die Biere der Firma **Doornkaat, Brennerei- und Brauerei-Aktien-Gesellschaft**, die sich durch hohen Extrakt-Gehalt (also hohen Nährwert) und niedrigen Alkohol-Gehalt vorteilhaft auszeichnen, bestens empfohlen.

Ich habe stets auf Lager:

**Doornkaat-Bräu, dunkel** (nach Münchener Art gebraut),

**Doornkaat-Bräu, hell** (nach Pilsener Art gebraut),

und gebe diese Biere sowohl in Gebinden wie auch auf Flaschen (Brauerei-Füllung) ab.

Sande, den 1. März 1900.

**E. H. Buss, Spediteur.**

Zu verkaufen.

Ein tragendes Unterdeck oder gegen ein güstiges zu vertauschen.  
Schopf, 1900 März 2. G. C. Gerdes.

### Bauerde

Habe ich für das Abfahren abzugeben.  
Jever. Wilh. Winsen.

**Heu** billig zu verkaufen.

Gaswirt Hartmann, Jever.  
NB Große und keine **Schweine** fortwährend billig zu verkaufen. D. D.

Zu verkaufen.

Ein 1 1/2 Jahr alter Stier.  
Landeswarfen. M. Poppen.

## Schützenhof.

Sonntag den 4. März

### 1. Gesellschaftsabend.

Konzert und humoristische Vorträge.

Es ladet freundlichst ein

Eintritt frei.

F. Küpker.

Abends 8 Uhr Kartoffelpuffer. D. D.

### Verein der Wirte

### von Jever und Jeverland.

Zur Vermittelung von im Wirtschaftsgewerbe betätigtem Personal ist für die Vereinsmitglieder ein Nachweissbureau eingerichtet und unserem Vereinswirt Herrn A. Tenzgen in Jever übertragen.

D. B.

### Versammlung

zur Gründung eines

### Obst- u. Gartenbauvereins

in **Jever** mit Anschluß an den Verband der Obst- und Gartenbauvereine des Herzogtums **Dienstag den 6. März abends 8 Uhr** in der Stadtwage.

Die Herren Komiteemitglieder für Gartenbau-Anstellungen in Jever und alle, welche dem Vereine beitreten möchten, wollen sich rechtzeitig einfinden.

W. Mettcker. Lampe.

### Landwirtsch. Konsumverein Jever,

e. G. m. u. S.

Die bestellten **Sämereien** sind eingetroffen. Weitere Bestellungen werden entgegen genommen.

Der Vorstand.

G. Lüken G. Evers.

### Vorläufige Anzeige.

Das **Fastnachtskonzert** des Musikkorps des Kaiserl. 2. Seebataillons findet an einem noch näher zu bezeichnenden Tage bei

**Gerh. Bellmerichs** in Sengwarden statt.

Rothe, Musikdirigent.

## NORDDEUTSCHER LOYD

### BREMEN



Oceanfahrt nach New York 5-6 Tage

Schnell-Postdampfer-Linien zwischen

### BREMEN-NEW YORK

### GENUA-NEW YORK

Bremen-Baltimore, Bremen-La Plata, Bremen-Brasilien, Bremen-Ost-Asien, Bremen-Australien.

**J. H. G. Düser in Jever.**

Sardinen in Del per Dose 60 Pfg.,

Anchovis per Glas 40 Pfg.,

marinierte Heringe Stück 10 Pfg.,

Bismarck-Heringe Stück 10 Pfg.,

Salzheringe 3 Stück 25 Pfg. empfiehlt

Jever, Wasseryorstr. **E. Wilms.**

Zu verkaufen.

Ein fast garnicht gebrauchtes, kupferfarbenes

### Plüschmeublement

umständehalber per sofort oder bis Mai preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 13.

Zu verkaufen.

1 Schwein zum Weiterfüttern, 4 neun Wochen alte Ferkel.

Gräßhaft.

Job. Behrends Wwe.

Große Brunter- und weiße Perlbohnen und Zuckerböhen. D. D.

## Die Grille.

Novelle aus dem bayerischen Hochland von Freiherrn von Dyhern.

(Fortsetzung.)

„Ich habe auch einige Semester studirt, bevor ich zur militärischen Laufbahn überging!“ bemerkte Graf Hlesheim und setzte sich an den Kaffeetisch.

Ein Gespräch über Heidelberg und die deutschen Universitäten entspann sich. Bescheiden sagte Johannes seine Ansichten, und während die beiden Alten lauschten, schien es, als werde der Graf wieder jung und streife mit dem jungen Burschen neben ihm durch die alten Ruinen des Heidelberger Schlosses, dessen Geschichte er so vortrefflich kannte. Da stieg der Bau des Pfälzers Rudolf aus dem Hause der Wittelsbacher über dem hohen Wall empor, wo der Papst Johann XXIII. gefangen saß; die kahle Kupferkuppel der Capelle wölbte sich auf prächtig ragenden Säulen; der Kupferdachstuhl mit verfallenen Säulen und gährenden Nischenkaminen, klagenden Ueberresten verunkelter Pracht; der gesprengte Thurm, ein Denkmal französischer Zerstörungswuth; der Ludwigsbau und all' die noch in Trümmern bereite Herrlichkeit der Otto-Heinrichsburg wurde lebendig, durchschritten von dem alten Grafen und dem jungen Studenten. Als der Graf sich entfernte, lud er Johannes zu sich ein, um mit ihm Schach zu spielen, und der Förstersohn sagte freudig zu.

Eben befand sich indessen in der Pension der Reichenstadt, dem Theresienstift. So sehr und so häufig sie auch im Anfange ihre Eltern, die lieblichen Mädchen des Försters, die ruhige Liebe der Mutter vernahmte, so oft sie wie träumend einsam saß und mit ihren großen Augen in die Vergangenheit schaute, wo das von mildem Wein umspinnene Försterhaus mit dem lachenden Wiesenplan davor, die glitzernde See und die dunkle Waldlichtung mit dem darüber ragenden Schneegekrönten Häuptern der Hochalpen vor ihr in dem ganzen Zauber eines Bildes aus der Kindheit aufstiegen — allmählig gewöhnte sich ihr schmiegamer, weicher Sinn an die neuen Umgebungen, die ihr bald lieb und angenehm wurden. Die Vorsteherin des Stiftes, eine alte würdige Dame, fühlte sich zu Eben lebhaft hingezogen. Nicht nur ihre Schönheit und die außergewöhnlich reiche Begabung ihres Geistes übte solch hohe Anziehungskraft aus; es war ihre ganze Art, wie sie sich zu geben pflegte. Und jetzt, wo wir wieder zu ihr zurückkehren, vermisst sie das einfache und reizende Wesen des Kindes mit dem sittigen, zurückhaltenden und doch arglosen Benehmen der Jungfrau, die ohne Furcht in die Zukunft sieht, ungeeignet und frei Leben gegenüber, weil Gefahr ihr ein unbekanntes Wort, weil alle Menschen ihr liebenswürdig erscheinen und sie die Welt in dem lichtvollen Reflex ihres eigenen reinen, unberührten Herzens sieht.

Es kamen die letzten Tage, welche die aus der Pension scheidenden jungen Mädchen in derselben noch zubrachten. Die Königin hatte lange Jahre, obwohl sie Patronin des Stiftes war, sei es aus Bergpflichtigkeit oder weil ihre Zeit von mannigfachen Sorgen und bringenden Beschäftigungen überreich ausgefüllt war, keine Noth davon genommen. Man sandte ihr die Programme beim Abschluß eines jeden Schuljahres, sie legte sie zu den übrigen, das war Alles. Nun hatte sie ihren Besuch angemeldet, bevor sie sich nach ihrem an der Grenze von Tyrol und dem bayerischen Hochland gelegenen Schloß Hohen-Ettal begab, wo sie stets einige Sommermonate zuzubringen pflegte und sich auch dort in köstlicher Einsamkeit mehr der Gesellschaft ihres Sohnes, des regierenden jungen Königs, erfreute. Er liebte die Natur, in die er mit seiner idealen Schönheit, seinem hohen und reinen Sinn und seinem reichen, unentworferten Herzen mehr paßte, wie an den schweilen Hof.

So betrat die Königin-Winter mit zwei Hofdamen das Theresienstift, an dessen Portal sie die greise Vorsteherin empfing. Nachdem die geräumige Bibliothek und andere Einrichtungen besichtigt waren, schritten sie dem Musiksaal zu, wo einige Pensionärinnen musizirten, noch ahnungslos von der Ankunft der hohen Frau. Eine Flügelthür mit Glasfenstern trennte die Bescheidenden noch von diesem Räume. Die Königin lächelte und wirkte der Vorsteherin mit der Hand Schweigen zu. Sie wollte einen beobachtenden Blick auf die Pensionärinnen werfen, bevor sie eintrat, und durch ihre Anwesenheit vielleicht die natürliche Unbefangenheit der jungen Mädchen verschonte.

In diesen letzten Tagen ihres Aufenthaltes in mehr der freien Wahl, als der strengen Ordnung in ihren Beschäftigungen überlassen, da in der That die Meisten mit ihren Gedanken und Wünschen längst die Mauern des Stiftes verlassen hatten und in dem elterlichen Hause weilen — fanden sie sich zusammen, um zu singen und Clavier zu spielen. In diesem Augenblick drängten sich vier oder fünf um eine Einzige, die im himmelblauen

lustigen Kleid vor ihnen stand und lächelnd und abwehrend ihnen die Hände entgegenstreckte, während sie die ibrigen falketen wie bittflehend. Man konnte sich keine das Auge erfreuendere Gruppe voll Harmonie denken, als die jungen, anmuthigen Wesen, wie Blumen um die hohe Gestalt der sie überragenden Eden sich reihend. Sie zogen sie zum Clavier, auf dem eine mit Perlmutter reich verzierte Elegie-Zither stand, und Eden setzte sich, um zu spielen und zu singen, wie ihre Freundinnen es wollten. Der ganze Saal lag im vollen Glanz der Sommer Sonne, und das frische, jugendliche Antlitz der Pensionärinnen glühte vor Lebenslust und Freude. Nur Eden saß im Schatten des Pfeilers, an dem das Instrument stand, auf dem die Zither lag, um die Resonanz zu erhöhen. Nur ihr reines Profil war für die Zuschauer zu sehen.

Sie spielte mit seltener Fertigkeit und sang ein einfaches Lied halb froh, halb wehmüthig. Die Försterin hatte es ihr gelehrt. Es war ein Lieblingslied ihrer Mutter gewesen. Die sanft vibrirenden Töne der Zither begleiteten die ergreifende Melodie der Alpenklänge; wie Heerdenglocken klangen die Flageoletöne drein. Eden war dabei und pflichtete einen Strauß farbenglühender Alpenrosen und blaue Glockenblumen. An ihrer Seite kletterte Johannes. Seine blonden Locken wehten und er jauchzte hell auf nach Art der Gaisbuben, wenn sie in Thale treiben. Und plötzlich lag auch die heilige Stille im Park vor ihrer Seele, das im Schmucke von tausend duftenden, blendenden Blumen liegende Grab mit dem einzigen Wort: „Henriette“. Weit waren ihre Gedanken, als sie sang. Mit einem leisen Seufzer schloß sie. Die Königin hatte atmenlos zugehört, sie war abwechselnd roth und bleich geworden vor innerer Erregung und preßte die Hand auf die Brust. Sie kannte dieses Lied und sie war wohl die Einzige, die sich mit Liebe Derer erinnerte, die es einst in den strahlenden Räumen des Königsschlosses sang. Damals gab es nur ein leuchtendes Gesicht am Hofe, ihre Hofdame, die wunderhübsche Comtesse, von der alles Licht und Leben ausging, und die doch so schnell von Allen vergessen wurde, die sie bewundert, geliebt und beneidet hatten.

War es das Lied, das der Königin die Stimme Edens genau so klingen ließ, als die ihrer geliebten Comtesse Henriette? Hatte sie wirklich denselben Klang?

Ohne ein Wort zu sprechen, öffnete die Königin die Thüre und stand mit einem Male vor den erlauchten Mädchen, die sich eröthend tief vereizten und in holder Verwirrung in der Nähe der Majestät schweigend verharrten. Jetzt wandte Eden sich um und die ganze Scene überschauend, fand sie doch allem die ihr angeborene edle Sicherheit, die mit ihrer Anmuth einzig vereinbar war und sie niemals aus den Grenzen des schärfsten Anstandes und hoher Gleichmäßigkeit heraustreten ließ.

Ein leiser Hauch überflog ihre Wangen, und im Glanz der Sonne, der wie ein funkelndes Geschmeide ihre braunen Locken krönte, erschien sie unbeschreiblich schön. Zugleich senkte sie das Haupt und neigte sich vor der Königin, die wie gebannt in ihr Gesicht schaute, bis große Thränen aus ihren Augen schossen.

„Ist's möglich?“ rief sie näher tretend. „Kann die Zeit still stehen? Wie sah ich eine größere Aehnlichkeit. Sagen Sie mir, Comtesse, daß ich mich nicht täusche, daß Sie die Tochter meiner Henriette sind. Sie sang jenes Lied in demselben Glorieton der Stimme —“ sie hielt inne, um Eden zu umarmen und auf die Stirn zu küssen.

Eden bebt unter dieser Berührung. Sie fühlte, dieser Scene mußte sie ein Ende machen, und doch ärgerte sie in natürlicher Besorgniß, die Illusion der Königin, die sie so glücklich machte, zu zerstören.

Die Vorsteherin kam ihr zu Hülf. „Majestät befinden sich in einem Irrthum“, bemerkte sie leise; „nicht die Tochter Ihrer einstigen Hofdame steht vor Ihnen, sondern Eden Kirschenhofer, die Tochter eines Försters aus dem bayerischen Hochland.“

„Selbst!“ sagte die hohe Frau; „es find ihre Augen, es ist ihr Haar, ihre Gesichtsbildung. Fakt will es mir unglaublich schmerzen — doch —“ wandte sie sich zu einer der Hofdamen, „liebe Hilba, Sie werden mir am besten sagen können, wie ähnlich diese junge Dame Ihrer Tante sieht.“

„Ich kannte sie nicht mehr, Majestät, allein ich bestimme mich auf ein Bild im Besitz meines Oheims und finde allerdings auch eine gewisse Aehnlichkeit, aber nur eine gewisse!“ sagte die Hofdame in einem halb zustimmenden, halb geringschätzenden Tone. Ihr kam es geradezu lächerlich vor, daß dieses Mädchen, das sich Eden Kirschenhofer nannte, ihrer hochgeborenen Tante gleichen sollte, deren unerreichte Schönheit noch bei Hofe gerühmt wurde. Hochmüthig warf sie den Kopf zurück, sah Eden mit einem Blick durch die halbgeschlossenen Lidern an und

fügte hinzu: „Nebstens starb meine Tante kinderlos und ließ ihren Gatten, Graf Hlesheim, allein zurück!“

Eden hatte ihre großen Augen freudig auf Hilba geheftet. Das Herbe ihres Benehmens ging nachlos an ihr vorüber. Wie allen edlen Naturen fehlte ihr jeder Argwohn und sie merkte die Absicht zu beleidigen nicht. In ruhiger Hoheit stand sie vor der Königin, die sich von ihrem Anblick nicht lösen konnte und nur immer wiederholte: „Selbst, selbst!“ Aber als Hilba den Namen des Grafen Hlesheim, als ihres Oheims nannte, brach die nie entschwendene Erinnerung an jene erste traurige, das Kinderherz scharf und tief verletzende Scene vor der „Grille“ bei Eden hervor. Sie sah wieder das wilde, schwarzlockige, häßliche Mädchen mit dem braunen Gärtnerjungen tanzen; wieder preßte sie ihr Gesicht an die blitzenden Scheiben der hohen Salontüre und die Kinder stürzten hervor, ihr die Blumen, die sie von dem Grabe geplückt, zu rauben. Es war die eltzige bittere Erinnerung, die Eden aus der frohen Zeit ihrer heitern Kindheit herübergetragen hatte, und wenn sie auch jetzt über ihre damaligen Thränen lächeln konnte, so war Hilba ihr doch keine angenehme Person. Nun, es war kein Zweifel, diese Hilba stand vor ihr; ihr häßliches Kindergesicht hatte sich verändert; aber nicht einmal hübsch konnte man sie nennen, doch pikant und anziehend blieb sie immerhin. Ihr widerspenstiges krauses Haar, ihre schwarzen brennenden Augen, die Stumpfnase und der farblose Teint bildeten ein Ganzes, das vielleicht selbst neben einer gefeierten Schönheit zur Geltung kommen konnte. Ihre halbgeöffneten Lippen schienen, voll und etwas aufgeworfen, immer „einen Witz zu balanciren“, wie sich ein Kammerherr ausdrückte.

„Graf Hlesheim ist der Brodher meines Vaters!“ sagte Eden einfach. Es kam ihr nicht in den Sinn, ihre Abkunft zu verbergen. Ihr Inneres kannte keine Unterschiebe des Standes; mit derselben Miene würde sie geantwortet haben: „Ich bin eine Prinzessin aus königlichem Geblüt!“

Hilba zuckte zusammen. „Die Waldhege!“ dachte sie mit unangenehmem Erschauern, „dieser kleine Inhold hier in dem berühmten, besten Stifte. Wie kommt sie hierher, wo sie ganz über die ihr zukommenden Verhältnisse hinaus erogen wird?“ Doch sie schwieg; nie und nimmer hätte sie sich vor der Königin zu einer auch noch so entfernten Beziehung zu Eden Kirschenhofer bekannt.

Die Pensionärinnen waren zur Seite gewichen. „Lieberes Kind“, sagte die Königin, „Sie wissen nicht, wie viele glückliche Stunden Ihr Anblick in mir wachruft. Sie gleichen einer Verstorbenen, die ich liebte, in einer auffallenden Weise. Singen Sie mir nochmals dieses Lied.“

Eden wurde nicht verlegen und zögerte nicht, den Wunsch der Fürstin zu erfüllen. Aus einem klaren Bewußtsein gingen alle ihre Worte und Handlungen hervor, daher lag wie ein weicher Schleier über Allem, was sie sprach und that, eine ruhrende Sanftmuth, verbunden mit einer jugendlichen Ruhe, gleich fern von Stolz wie von übertriebener, unangebrachter Bescheidenheit. Sie traf stets das Richtige; ihre edle Seele, so sehr sie eines hohen Fluges fähig war, blieb in einem schönen Maßhalten. Deswegen wirkte ihre Nähe so bezaubernd auf alle Menschen.

So spielte und sang sie mit einer Unbefangenheit als hätten nicht die Blicke einer Königin auf ihr geruht, als sei sie geboren für einen ausserwählten Kreis. Und als sie sich, mit dem Abglanz des tiefen Gefühls, mit dem sie gesungen, auf ihrem strahlenden Gesicht, erhob und wie demüthig vor der hohen Frau stand, deren Rede erwartend, konnte selbst Hilba sich nicht verhehlen, daß ihr Benehmen würdevoll und anziehend sei, wie das der Personen, die zum Umgang mit den Hochstehenden der Erde erzogen sind. Und hier war es nicht die Kunst, sondern die Natur, die ihr liebtes Kind mit ihren ausgesetztesten Reizen schmückte.

Die Königin zog einen Brillantring vom Finger und gab ihn Eden, die sich lieblich auf ihre Hand neigte und sie küßte.

„Es ist ein schöner Name, den Sie führen, Eden!“ sagte die Königin, „und Sie verdienen ihn! Wenn Sie je einen Wunsch haben, den zu erfüllen in meiner Macht steht, so kommen Sie zu mir.“ Grüßend schritt Sie hinaus. Hilba biß sich die Lippe. Die Majestät war zu gnädig gegen die Förstersochter. So endete die zweite Begegnung der Beiden, die so verschieden waren in ihrem Aeußeren, wie in ihrem Inneren und in der Stellung, die sie in der Welt einnahmen.

Glückwünschend umdrängten die Freundinnen Eden, die so hohe Auszeichnung genossen hatte. Sie freute sich ihnen nicht genug. Jede der Anderen wäre an ihrer Stelle vor Sonne und stolzer Freude außer sich gewesen, hätte sich für etwas Besseres gehalten, als ihre Genossinnen, und geglaubt, alle Menschen müßten es ihr ansehen, daß sie von der Königin bevorzugt worden sei,

Sie hätten die Nacht nicht geschlafen und die Stunde der Abreise nicht erwarten können, um daselbst Alles zu berichten.

Eben brückte nur den Ring an ihre Lippen und ihre Augen gewannen einen noch höheren Glanz.

„Eine Hand gab ihr mir“, sagte sie, „die Segen über ein ganzes Land verbreitet, das macht die Gabe so werthvoll. Und wer Du auch gewesen seist, Gräfin Henriette, deren Grab schon so mächtig mich huzog, daß ich oft in stillen Gebet dort stand. — Dir danke ich und dieser Ring soll mich noch fester an Dich knüpfen!“ —

Sie brach ab. Alle Fröhlichkeit der Jugend trat in ihre Rechte; sie särrnten hinab in den weiten Garten, und lachend, sich jagend, Reifen spielend vergaßen sie die Königin und waren noch Kinder, die ahnungslos dem wichtigen Tage entgegenliefen, der sie ins Leben führen sollte, hinaus aus dem sonnigen, blumenprangenden Gefilde der Kindheit auf die Höhen und in die Thäler, die auf dem Pfad eines jeden Menschen sich finden. — Die ehrwürdige Vorsteherin des Theresienstiftes stand am Fenster und beobachtete lächelnd dieses fröhliche, bunte Treiben auf den weiten sammetnen Rasenplätzen des Gartens. Wie viele ihrer Böglinge hatte sie hier im glänzenden Schmuck der Jugend und der Gesundheit mit dem schillernden Blütenkranz des mädchenhaften Frohsinns dahinsiegen sehen! Wie vielen hatte sie segnend die Hände auf die Stirn gelegt beim Hinausgang in die Welt, die Jenen in allen Farben eines ersehnten Paradieses erschien! Wie wenige fanden draußen das Glück, das sie suchten und das sie unbewußt, eben weil sie sich nicht nach ihm umsahen, in dem stillen Pensionat gefunden hatten!

Ihr Blick wehte auf Eden, das macht einen Moment allein stand in jener ihr eigenthümlichen Haltung voll Hoheit und doch Schüchternheit, mit ihren unergründlichen Kinderangens ins Weite schauend und den silbernen Reifen unerschlossen mit dem biegsamen Stabe haltend Ihre Schönheit war so auffallend, daß die alte Dame, gleichsam magnetisirt, den Blick nicht wenden konnte von der holden Erscheinung im blauen Kleide.

Ein Blick des königlichen Brillantringes floh hinauf, nicht leuchtender als dieß Auge, das jetzt die Beobachterin bemerkt und sie begrüßte.

„Wie veredt wird dieses Haus sein ohne sie“, dachte die Gräfin; „aus der wahrhaft harmonischen Entwicklung ihres Aeußeren und ihres Geistes ist ein Glück für sie hervorgegangen, dessen Abglanz auf uns Alle zurückfiel!“

Abend ist's! Die volle Mondscheibe glänzt am tiefblauen Himmel. Silberne stehen die schneegekrönten Gipfel der Zugspitze, und wie graue Gewände liegt der Schein der Felsmassen um ihre Schultern ausgedehlet, herabreichend bis zur Hälfte des Gebirgs wo die Vegetation ihren Anfang nimmt, wo die purpurglühenden Felser der Alpenrosen in märchenhafter Pracht erblühen, und etwas höher, wo das kuschelige Edelweiß seine Sammetblumen dem steinigten Boden entringt, — ein Lächeln der alten Felsen. Ein Posthorn klingt durch die Nacht; es ist die süße Melodie jenes Zwerchleides vom Edelweiß In stillem Frieden ruht Thörsheim; die alten Bäume rauschen um die „Grille“; die majestätische Linde streckt die weitstrebenden Zweige über das einsame Grab, das die marmorne Mauer nicht mehr vor dem andringenden Wintersturm zu schützen braucht.

Eine hohe Gestalt schreitet aus dem Dunkel des Parkes hervor. Es ist Graf Mlesheim. Johannes Kutschendorfer hat ihn sieben verlassen; nun ist's ihm einsam geworden, dem alten Gemüthler, und er nimmt seine Zuflucht zu der heiligen Stätte, wo sein Glück begraben liegt. — Er steht stumm und unbeweglich und nicht mehr allein bei der Todten weilen die Gedanken. Johannes hat ihm viel von seiner Schwester erzählt, von der Zeit, die sie zusammen verlebte, von der Freundschaft, die er bei dem Gedanken empfindet, sie wiederzusehen, wie schön sie geworden sein müsse — Worte, die nicht verschleht, sein Herz zu treffen, das sich so lange abständig und mit selbstquälender Wonne verschlossen vor jeder noch so leisen Regung für seine Tochter. Er begann seine Einsamkeit zu fühlen und sich zu sehnen nach einem Wesen, das zu lieben er ein Recht hatte.

Er dankte innerlich der klingen Försterin für die Rücksichten, die sie genommen; wohl bemerkte er, daß sie es vermied, in den letzten Jahren die vermeintlichen Geschwister zusammenzuführen, deren Liebe zu einander durch die Entfernung nur gewachsen sein konnte. Und doch, seit er Johannes kannte, stellte er ihn oft im Geiste neben seine Tochter, und ein Plan reifte in seiner Seele, den er gerade Tags vorher zur Ausführung gebracht hatte. Ein reitender Bote war mit einem Schreiben nach Hohen-etal an den König abgegangen. Bald mußte die Antwort kommen — Der alte Herr gelang es sich nicht ein, sei es aus Scham oder aus dem alten Trost — aber er suchte eine Brücke, um zu seiner Tochter zu gelangen. Der scharfe Blick der Försterin hatte diese Absicht bemerkt, noch ehe sie ihm selbst viellecht recht klar geworden, wie es denn oft geschieht, daß wir aus einem gewissen Instinkte, unbewußten Antriebe handeln. Andere jedoch, die uns nahe stehen, das Ziel bereits vor uns sehen, das unsere Natur uns zu erreichen zwingt. In einer höheren, weisen Hand laufen die bunten, wirren Fäden der menschlichen Schicksale zusammen, und diese

Hand ist es, die uns oft gegen unsern Willen und ohne unser Wissen auf mannigfach verschlungenen Pfaden dahin leitet, wohin menschliche Berechnung und irdischer Verstand uns nie geführt. So war Graf Mlesheim, dieser harte, sähe Charakter, in dem Aeußerer der trauernden Liebe um seine Gattin, alle anderen Gefühle verstimmt schienen, gerade jetzt an dem Punkt angelangt, der Edens Erscheinung in ihrer Heimath zu einem für Beide wichtigen und verhängnißvollen machen mußte.

Der ahnungslose Johannes mußte ihm immer wieder von der Schwester berichten; jedes kleine Erlebnis des Kindes, jede Aeußerung derselben, jede Regung ihrer Seele, die durch ihre Handlungen hervortrat, gewann für den Hörenden einen eigenthümlichen Reiz, der ihn ganz bezauberte und völlig einspann. So kannte er endlich seine Tochter, als habe sie ihre Kindheit nicht von ihm getrennt zugebracht, als sei die Verbannte unter seinen wachenden Augen herangewachsen.

Und das war derselbe Mann, der die Försterin mit bitterer Note zurückgewiesen, der mit der Summe Geldes, die er ihr zusandte an den bestimmten Terminen, sein Herz loszulassen wünschte von seinem Kinde, um nur ganz der Erinnerung zu leben; derselbe Mann, der zu der Baronin gesagt hatte: „Ich mag Kinder nicht leiden!“ interessirte sich jetzt für eine Kleinigkeit aus dem Leben eines solchen Kindes. — Daher kam es, daß er Eden sich nicht als erwachsen dachte, sondern immer als ein kleines Mädchen, weil ihm aus neuer Zeit alle Nachrichten über sie fehlten. Oft brannte ihm eine Frage nach ihr auf der Seele, wenn er die Augen der Försterin auf sich gerichtet sah, doch schnell bekämpfte er sie. Er fühlte sich beschämt neben dieser Frau, auf deren Leben nicht der leiseste Vorwurf ruhte, die ihren Weg stets geradeaus gegangen war in treuester Pflichterfüllung und dabei so beherrschend geblieben so voll Demuth, als könne es gar nicht anders sein. Ohne daß er es merkte, las diese Frau in seiner Brust seine geheimen Wünsche; auch hatte natürlich Johannes von seiner Theilnahme für die Erzählungen aus Edens Kinderzeit gesprochen. Sie sah sich am gehofften Endpunkte des jahrelangen, vergeblichen Sehens, doch sie war entschlossen, ihr Gelübde zu halten, das sie in jener bitteren Stunde nach der Unterredung mit dem herzlichsten Vater sich abgelegt: nie den ersten Schritt zu thun in dieser Sache. Er mußte kommen und seine Tochter verlangen, Nicht Dank wollte sie, nicht seine Anerkennung, nein, nur das heilige Recht dieses Kindes.

Der Förster, der mehr wie je an seinem glücklichen Uebel krankte und viel auf dem ungeliebten Sopha lag, mit herausgezogenen Beinen, sagte in seiner ruhigen Weise und mit dem Tone der Nüchternheit der stets in seinen tiefsten Stimmern zitterte, so oft auf „das Kind“ die Rede kam: „Es hätte gar keinen Werth, wenn der Graf sie jetzt etwa nur aus Mitleid oder um für seine alten Tage eine Pflegerin zu haben, anerkennt. Nein, Alte, dann geben wir sie nicht her dann bleibt sie uns. Liebe muß sie finden, Liebe!“

(Fortsetzung folgt.)

## Provinz Hannover.

**Δ Wittmund.** Das Gesetz über die Hinterbliebenen der Lehrer tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft. Bekanntlich haben die jetzt vorhandenen Wittwen und Waisen keinen Nutzen von dem neuen Gesetz, da sie die bisherigen Beträge weiter beziehen sollen. Um so erfreulicher ist ein Erlass des Herrn Kultusministers, in welchem den jetzigen Wittwen und Waisen die Summe von 150 000 M. in Aussicht gestellt wird. Die wichtigsten Grundzüge des neuen Erlasses sind: 1) Hilfsbedürftigkeit ist nur dann anzuerkennen, wenn die Gesamtvermögen der Hinterbliebenen — einerlei, aus welchen Quellen sie stammen — hinter dem Betrage zurückbleiben, der ihnen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Dec. v. J. zuzuführen wäre. (Die Wittve erhält nach dem neuen Gesetz 40 von 100 M. der Pension ihres Mannes Würde höhere z. B. 1500 M. betragen haben, so hätte die Wittve einen Anspruch auf 600 M. Pension. Jede Wittve hat demnach ihre Gesamtvermögen zu berechnen und mit der ihr zustehenden Pension zu vergleichen. Sie kann darnach selbst berechnen, ob sie bei der jährlichen Vertheilung der in Rede stehenden 150 000 M. berücksichtigt werden kann) Mindestens ebenso wichtig wie der erste ist der zweite Grundzug: Es besteht nicht die Absicht, die Bezüge aller durch das neue Gesetz nicht betroffenen Hinterbliebenen von Lehrern nach Maßgabe der neuen Bestimmungen von Amts wegen zu erhöhen, sondern es ist abzuwarten, inwieweit dieselben mit diesbezüglichen Anträgen hervortreten. (Der vorzüglichste Zweck dieser Mittheilung in unserem Blatte ist deswegen der, die vorhandenen Wittwen unseres Kreises auf den Erlass aufmerksam zu machen. Wer sich von den Wittwen nicht meldet, wird nicht bedacht. Es ist deswegen dringend nöthig, daß dieselben sofort Anträge stellen, da das Material schon bis zum 15. März beisammen sein muß. Alle Gesuche sind an das königliche Landratsamt einzusenden.)

**\* Edens.** (Der Finderlohn nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch) Nach § 971 des Bürgerlichen Gesetzbuchs kann der Finder von dem Empfangsberechtigten einen Finderlohn beanspruchen. Der Finderlohn beträgt von dem Werth der Sache bis zu 300 M. fünf vom Hundert.

von dem Mehrwerth eins vom Hundert, bei Thieren eins vom Hundert. Hat die Sache nur für den Empfangsberechtigten einen Werth, so ist der Finderlohn nach billigen Ermessen zu bestimmen. Der Anspruch ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Angelegenheit verlegt oder den Fund auf Nachfrage verheimlicht. Nach § 965 Satz 2 ist der Finder nur dann angezeigepflichtig, wenn die Sache mehr als 3 M. werth und der Empfangsberechtigte nicht bekannt ist.

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am 1. April J. Obes und Frau in Embden, am 12. Mai E. Ernst und Frau zu Jemzum.

**Horderney, 27. Febr.** Der Schiffer Jan Berg überraschte heute Morgen einen 1,95 Meter großen See-Löwen in der Nähe der Wilhelmshöhe und erschlug denselben. Das 180 Pfund schwere Thier wurde von Hotelbesitzer Schurardt angekauft und zwecks Ausstopfens nach Norden gefandt.

**Gildesheim, 27. Febr.** Das Schwurgericht verurtheilte heute den wegen Mord bezw. Mordversuchs angeklagten Arbeiter Fritz Diederich aus Wehrstedt zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus. Diederich erschoss am 22. Juli 1899 die Wittve Waldine, während ihm dies Vorhaben bei deren Tochter, mit welcher der Angeklagte seit etwa 10 Jahren zusammenlebte, nicht gelang, diese vielmehr nur durch einen Schuß in die linke Seite verwundet. Der Angeklagte wohnte der heutigen Verhandlung im Krankentorbe bei, er ist im höchsten Grade schwindsüchtig.

## Schüzet den Kiebitz.

An die Landbewohner des Kreises richte ich wiederum die dringende Bitte, im Interesse der Landwirtschaft auf den Schutz des Kiebitzes, der tagtäglich in rastloser Thätigkeit den schädlichen Insekten und Würmern, den Feinden der Acker, Weizen und Weiden, nachstellt, bedacht zu sein. Daß die Zahl der Kiebitze sich von Jahr zu Jahr vermindert, hat hauptsächlich in dem Annehmen der Eier seinen Grund. Es erscheint daher dringend erwünscht, daß das Kiebitzeier sammeln wessentlich eingeschränkt wird.

Nach § 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes ist das Annehmen der Eier auf fremden Grundstücken ohne ausdrückliche Erlaubnis des Eigentümers verboten und strafbar. Dies Verbot kommt indeß so lange nicht zur vollen Wirkung, als nicht die Landbewohner selbst auf die Befolgung desselben achten und die Eierfucher zur Anzeige bringen. Allen Grundbesitzern wird daher empfohlen, jeden Eierfucher, welcher beim Gierfuchen betroffen und strafbar ist, zur Anzeige zu bringen. Die Anzeigen können an mich direkt gerichtet oder bei der Gendarmerie und den Gemeinde- (Guts-) Vorstehern angebracht werden.

Einta genügenden Schutz gewährt indeß das Verbot des Gierausnehmens für sich allein noch nicht, da es der Eierfucher leicht bereiten kann, daß er bei dem Annehmen der Eier abgesehen wird.

Es empfiehlt sich daher weiter, außerdem das Betreten von Grundstücken jedem Unbefugten zu verbieten und zwar durch Anbringung oder Aufstellung von Warnungszeichen. Sind die Grundstücke mit einer Einfriedigung versehen, so bedarf es zum Beweise der Strafbarkeit der Andringung oder Aufstellung von Warnungszeichen nicht. Die in Betracht kommenden Strafbestimmungen sind hierunter abgedruckt.

Wittmund, den 26. Februar 1900.

**Der Landrath.**

**B u d e.**

**§ 568 des Reichs Strafgesetzbuchs.** Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: wer unbefugt über Gärten oder Weinberge, oder vor brandter Ernte oder Weiden oder bestellte Acker oder über solche Acker, Weizen, Weiden oder Schonungen, welche mit einer Einfriedigung versehen sind oder deren Vertheilung durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, reitet, fährt oder Vieh treibt.

**§ 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.** Mit Geldstrafe bis zu 10 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 123 des St. Gesetzbuchs, von einem Grundstücke, auf dem er ohne Befugnis sich befindet, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt. Die Befolgung tritt nur auf Antrag ein.

**§ 10 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.** Mit Geldstrafe bis zu 10 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuchs, unbefugt über Grundstücke, reitet, karrt, fährt, Vieh treibt, Holz schleift, den Pflug wendet oder über Acker, deren Bestellung vorbereitet oder in Angriff genommen ist, geht. Die Befolgung tritt nur auf Antrag ein.

**§ 33 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.** Mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 1 Woche wird bestraft, wer, abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 11 des Strafgesetzbuchs, auf fremden Grundstücken unbefugt nicht jagbare Vögel fängt, Sprengel oder ähnliche Vorrichtungen zum Fangen von Singvögeln aufstellt, Vogelnester zerstört oder Eier oder Junge von Vögeln ausnimmt.

Nach § 6 des Wildschonengesetzes vom 26. Febr. 1870 ist das Annehmen von Kiebitzeiern nach dem 30. April unter allen Umständen verboten.